



OL-Inform

3/ 2003

Bayerns aktuelle Orientierungslauf-Fachschrift



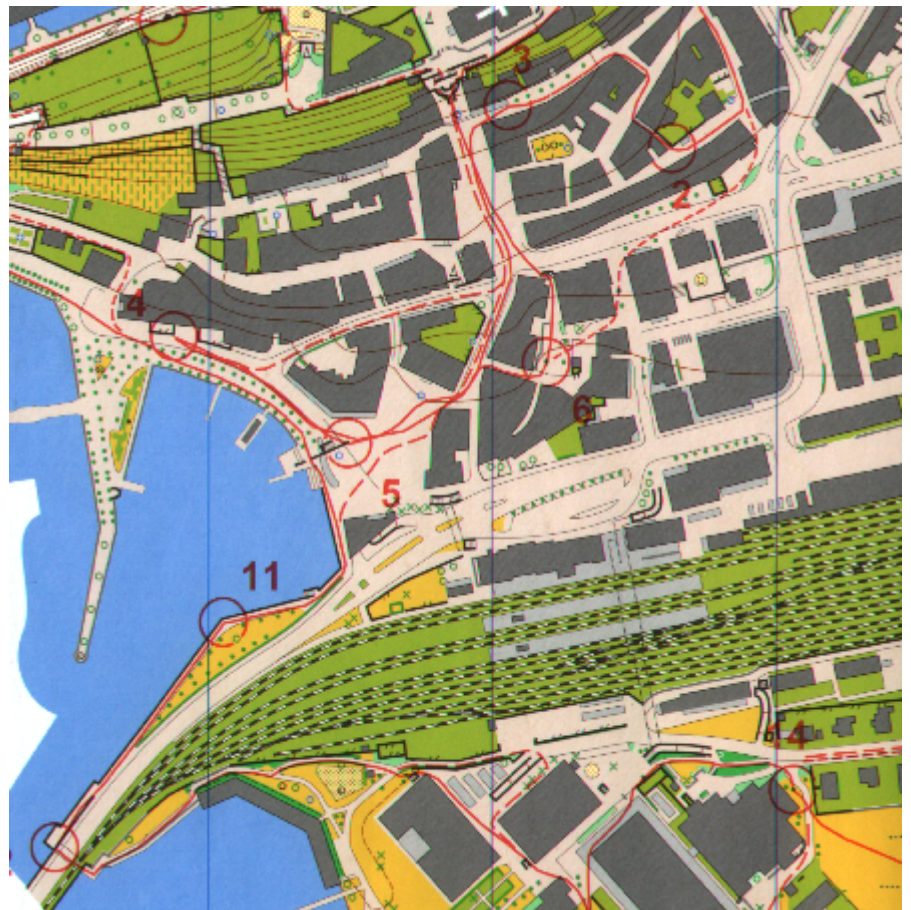
WM 2003 Schweiz

**Simone Luder
schreibt OL-
Geschichte**

Bayern live dabei



Doch nicht nur die
Schweiz hat diesen
Sommer interessantes
zu bieten.
Mehr dazu im Heft!



Liebe OLERinnen und OLER,

vor Euch liegt ein Heft über den OL-Sommer. Es ist angefüllt mit Artikeln über die WM, internationale Mehrtage-Läufe und diverse andere Events dieses Sommers. Vielleicht werden bei dem einen oder anderen schöne Urlaubserinnerungen wach. Mir haben viele erzählt, wie schön sie waren, die OL-Reisen in diesem Jahr. Besonders die WM in der Schweiz scheint ein echtes Highlight gewesen zu sein. Nicht nur, weil man live verfolgen konnte, wie Simone Luder OL-Geschichte schrieb. Auch die Medienberichterstattung kann man nur als phänomenal beschreiben, ebenso begeisterten die Zuschauerläufe. Gelaufen und geschwitzt wurde aber auch anderswo – in Schottland, in Tschechien, in Niederbayern und in Oberfranken. Ich hoffe, dass es diesem Heft gelingt, einen Eindruck von diesem OL-Sommer zu vermitteln. Nicht nur für alle diejenigen, die zu Hause bleiben mussten.

Und obwohl dieses Heft weder eine Diplom- noch eine Doktorarbeit ist, muss ich doch einigen Leuten danken: Zum einen bei den fleißigen Schreiberinnen und Schreibern unter Euch. Ich wurde mit Artikeln überhäuft und hätte locker ein Heft mit 40 Seiten machen können. Da das leider nicht ging, musste ich die Bilder kürzen. Wir haben deshalb hier viel FAZ und wenig Bild, aber das ist bestimmt in Eurem Sinne. Zum anderen ein großes Danke an Anja Mahl, die einige Stunden geopfert hat, um mit mir das Kreuzworträtsel zurechtzutüfteln, an ihren Mann Hari, der gnädig übersehen hat, dass dieses Rätsel den Weinvorrat des Hauses erheblich belastet hat und an Willi Zehentmeier für die engagierte technische Unterstützung. Alle drei können nun wenigstens mit ein paar OL-Begriffen was anfangen. Das hat ja auch was für sich. Durch die eifrige Unterstützung von allen Seiten hat die Redaktion für dieses Heft richtig Spaß gemacht.

Da bleibt mir nur, Euch eine schöne und erfolgreiche Herbstsaison zu wünschen.

Heike

München, im September 2003

„OL-Inform“ Heft 3 / 03.10.2003

Themen in diesem Heft

- ↻ Neues aus dem Fachausschuß
- ↻ WM in der Schweiz
- ↻ GPS
- ↻ OL-Rezepte
- ↻ 5-Tage OL Schottland
- ↻ 5-Tage OL Tschechien
- ↻ MIMM
- ↻ Schul-OL in Deggendorf
- ↻ WM der Polizeiorientierer
- ↻ Bayercup aktuell
- ↻ Curling-Nationalmannschaft beim OL
- ↻ U.v.m.

Impressum

Herausgeber:

Fachausschuss Orientierungslauf Bayern im BTV

Redaktion dieser Ausgabe:

Heike Oechler, Brucknerstr. 23, 81677 München

Tel. 089/ 410 74 934

eMail: heike@cookiedesign.de

Zuständige Mitarbeiter im Fachausschuss:

Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit Leistungssport,

André Böhme, Schlehenweg 4, 91080 Uttenreuth,

Tel.: 09131/57117; e-mail: presse@ol-bayern.de

Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit Breitensport, Mar-

tin Schubert, Goethestr. 19, 93077 Bad Abbach,

Tel.: 09405/956525 (priv.); email: [presse2@ol-](mailto:presse2@ol-bayern.de)

bayern.de

Bankverbindung:

André Böhme BTV OL

Sparkasse Erlangen

BLZ 763 500 00, Konto-Nr. 15 - 129282

Geldnot und doch ein paar gute Nachrichten

Von Christian Ufholz und Thomas Döhler

Jahrestagung

Der Präsident des BTV hat aus finanziellen Gründen für das Jahr 2003 die Jahrestagungen und Fachausschusssitzungen aller Fachgebiete untersagt. Für den Landesfachausschuß (LFA) OL hat der Beschluss keine direkte Wirkung, da wegen der neuen Satzung ohnedies geplant war, die jährliche Tagung auf das erste Jahresviertel 2004 zu verschieben. Bis dahin könnte vom Hauptausschuss die neue Fachgebietsordnung verabschiedet sein, da dessen nächste Sitzung für den 5. Dezember geplant ist. In dieser nachgeholten Jahressitzung könnte der neue LFA gewählt werden, der dann auch der neuen Satzung entspricht.

Jugendmaßnahmen

Präsident Götz sicherte die Finanzierung des Nachwuchslehrgangs (14.-16.11. in Oberhaching) zu. Ebenso ist die Finanzierung des ARGE ALP 2003 für Jugendliche bis D/H 20 gesichert.

Umfrage

Leider wurden bisher erst 18 ausgefüllte Umfragebögen abgegeben. Wer doch noch mitmachen will, findet ihn im Internet im Downloadbereich auf www.ol-bayern.de. Eine Auswertung ist für die nächste OL-Info angedacht

Saison 2004

Bisher kann noch kein vollständiger Terminkalender für die Saison 2004 vermeldet werden. Es gibt noch keine Bewerber für einen Bayerncuplauf und die Bayerische Meisterschaft Staffel. Sobald die bisherigen Bewerber kleinere Rückfragen beantwortet haben, werden diese Termine bekanntgegeben, um die regionalen Planungen zu ermöglichen.

WM in der Schweiz

Luder Festspiele bei der OL WM in der Schweiz

Von Gert Lexen

Wenn die WM schon mal fast vor der Haustür stattfindet, dann muss man diese Gelegenheit schon beim Schopfe packen. Nicht etwa als aktiver Teilnehmer, sondern als Zuschauer im Hexenkessel der Ereignisse. Für OL Touristen wie mich haben sich die Schweizer Perfektionisten die Swiss O-Week einfallen lassen. Auf den Spuren der Weltmeister durfte man seine eigene Fitness unter Beweis stellen, um danach den wahren Könnern in der Ausübung ihrer Pflicht zuzubeln. Dazu durfte einem selbstverständlich kein Preis zu hoch sein, denn erstmalig wurde bei dieser WM den Zuschauern tief in den Geldbeutel gegriffen. Mit schlappen 15 Fränkli pro Ereignis war man schon in der Zielarena dabei, oder aber man hat schon für die Teilnahme an den letzten drei Tagen der Swiss O-Week 120 Fränkli berappt, als kurzentschlossener Nachmelder wohlgemerkt. Aber da man über Geld bekanntlich nicht spricht, sondern es einfach hat und mit vollen Händen ausgibt, will ich nun mal auf die sportlichen Ereignisse eingehen.

Vier Entscheidungen standen auf dem Programm. Der Sprint durch Rapperswil, der Klassik (Wege)Lauf, die Mitteldistanz in technisch schwierigem Gelände sowie die Staffel in pfeilschnellem Gelände. Wie viele Medaillen würden die Skandinavier dem Rest der OL Welt überlassen,

würden die Schweizer den Heimvorteil nutzen können ... ach ja, und wo bleiben die Deutschen?? Alles Fragen, die im Vorfeld der WM Woche auftauchten und dann die z.T. überraschenden Antworten dazu. Der Feldzug der Simone Luder begann mit dem Sprint, erstes Gold für sie, dazu noch Silber für ihre Teamkollegin Marie-Luce Romanens. Bronze nur für die beste Skandinavierin Jenny Johansson. Das war ein fulminanter Auftakt für das Schweizer Frauenteam, den die Schweizer Herren nicht nachmachen konnten. Bei den Männern holte Jamie Stevenson für die Männer Grossbritanniens die erste Einzel-Goldmedaille. Rudolf Ropek knüpfte mit Silber an frühere Erfolge Tschechiens. Für eine Premiere sorgte Thierry Gueorgiou mit Bronze, das erste Edelmetall für Frankreich.

Na gut, dachte man, das Medaillenziel hat die Schweiz nun erreicht, nun würden wohl die Skandinavier bei dem Klassiklauf das Ruder in die Hand nehmen. Weit gefehlt, kann man hier nur sagen. Nach dem glanzvollen Auftakt im Sprint wusste sich das Schweizer WM-Team einen Tag später in den Langdistanz-Finals noch einmal zu steigern: Sprint-Weltmeisterin Simone Luder verteidigte ihren Langdistanz-Titel erfolgreich mit großem Vorsprung. Einer Überraschung gleich kam die Goldmedaille von dem eigentlich schon bei der Senioren WM startberechtigten Thomas Bührer, der im Winter und Frühjahr während mehreren Monaten verletzt war und nicht trainieren konnte.

Bei den Frauen gingen die übrigen Medaillen an Karolina Aarewang Højsgaard, die damit für Schweden das zweite Edelmetall an diesen WM holte, und an die Schweizer Teamseniorin Brigitte Wolf, die bei ihren letzten Titelkämpfen mit Bronze die erste WM-Einzelmedaille gewann. Einen wirklich hervorragenden 9. Platz sicherte sich Karin Schmalfeld, eines von zwei Highlights aus deutscher Sicht.

Silber ging bei den Männern an den eigentlichen Kurzdistanz- und Sprint-Spezialisten, den früheren Weltmeister Yuri Omeltchenko (Ukr). Auf den Bronzeplatz lief der Schwede Emil Wingstedt, der heuer bei den Nordmeisterschaften gewonnen hatte. Bei erneut großer Hitze, die den Läuferinnen und Läufern zum Teil stark zusetzte, waren im Eschenberg bei Winterthur vorwiegend das saubere Lösen der Routenwahlprobleme und die läuferische Komponente entscheidend.

Genau wie das Sprint- und das Langdistanzrennen fand der Mitteldistanzlauf bei extremer Hitze statt, und wiederum heißt die Siegerin Simone Luder. Fast alles andere war heute anders als im Sprint und auf der Langdistanz: Ein erstmals für OL kartiertes, extrem technisches, sehr detailreiches Gelände zwang die Athleten zu ständigem präzisiertem Kartenkontakt. Im Vorfeld war es deshalb als «skandinavisch» bezeichnet worden. Tatsächlich eroberte Norwegen hier die ersten Medaillen an dieser Weltmeisterschaft, und zwar gleich drei, und auch Finnland war dank der Läuferin Heli Jukkola (3.) zum ersten mal an dieser WM auf dem Podest vertreten. Die OL-Großmacht Schweden aber ging bei der Medaillenverteilung in Trin leer aus.

Weltmeister Thierry Gueorgiou ist zwar der erste OL-WM-Weltmeister aus Frankreich, aber sein Triumph kommt dennoch nicht überraschend. Er hatte seit dem Frühling jedes Rennen in der Schweiz gewonnen, zu dem er gestartet war, inklusive die Schweizer Mitteldistanz-Meisterschaft. Simone Luder lieferte eine erneute Demonstration ihrer Konstanz, Vielseitigkeit und Konzentrationsfähigkeit. Sie ist nun innerhalb von vier Tagen dreimal Weltmeisterin geworden: Zuerst im Sprint im zum voraus bekannten Stadtgelände von Rapperswil, dann auf der Langdistanz in typisch kontinentalen Terrain mit vielen Wegen auf dem Eschenberg bei Winterthur. Nun wies sie auch auf der Mitteldistanz alle Angriffe ab in einem Gebiet, wo der Erfolg nur mit feiner Kartenlesetechnik zu erreichen war. «Jetzt habe ich wohl bewiesen, dass ich meine Resultate nicht nur mit den Beinen erreiche», sagte die Weltmeisterin in Anspielung auf Pressekommentare zur Langdistanz. Eigentlich hatte sie das zwar schon mit ihrem Langdistanz-WM-Titel vor zwei Jahren in Finnland bewiesen.

Schon nach den Einzeldisziplinen war Simone Luder mit drei Goldmedaillen als die dominierende Figur dieser Weltmeisterschaften festgestanden. In der Staffel auf dem Pfannenstiel bei Zürich holte die 25jährige Biologin auch das vierte Gold aus vier Disziplinen. Bereits auf der ersten Strecke hatte Brigitte Wolf die Schweizerinnen in Führung gebracht, Vroni König-Salmi baute diese auf der zweiten Strecke noch aus, und Schlussläuferin Simone Luder auf dem letzten Abschnitt hielt Jenny Johansson erfolgreich auf Distanz - Johansson ist übrigens Luders Klubkollegin im schwedischen Klub Ulricehamns OK.

Auf diese Goldmedaille hatten die Schweizerinnen viele Jahre gewartet. Von der Kapazität der einzelnen Läuferinnen her wäre das Team schon lange reif für WM-Gold gewesen - allein es hatte nie geklappt bis nun an der Heim-WM. Wie Rang 1 waren auch die Plätze 2 und 3 waren in der Staffel der Frauen schon bei der ersten Ablösung verteilt. Schweden und Norwegen hielten die Medaillenränge bis ins Ziel.



Bayerische Oler genießen das Leben bei der WM

Mehr Umstürze als im Frauenrennen waren bei den Männern zu verzeichnen. Bei der ersten Ablösung sah Frankreich wie ein sicherer Medaillenkandidat aus, wechselte doch Francois Gonon praktisch gleichzeitig mit dem führenden Jani Lakanen (Fin) auf Damien Renard, und als Schlussläufer hatten die Franzosen den Mitteldistanz-Weltmeister Thierry Gueorgiou gesetzt. Aber Renard war in diesem Hitzerennen zuwenig schnell für das WM-Feld und kassierte fast sieben Minuten Rückstand - aus der Traum. In Führung ging dafür Schweden dank Mattias Karlsson, der 21 Sekunden vor Langdistanz-Weltmeister Thomas Bührer ins Ziel lief. Bührer, der Schweizer Staffeltweltmeister von 1991, 93 und 95 demonstrierte in seinem letzten internationalen Rennen nochmals seine Staffeltqualitäten und führte die Schweiz von Platz 6 auf Platz 2. Für den zweiten Glanzpunkt aus deutscher Sicht sorgte Ingo Horst, der mit der zweitbesten Streckenzeit, schneller noch als Tom Bührer, die deutsche Staffel auf den zwischenzeitlichen Rang 4 brachte. Der junge Schweizer Schlussläufer Marc Lauenstein vermochte die zweite Position nicht zu halten. Hinter dem ungefährdet siegenden Schweden Emil Wingstedt lief Mats Haldin für Finnland auf den Silbermedaillen-Platz vor, und Sprint-Weltmeister Jamie Stevenson sicherte Bronze für Grossbritannien und verdrängte das einheimische Team auf Platz 4.

Erwähnenswert bei dieser WM ist mit Sicherheit die Eingebundenheit aller schweizer Medien in dieses Großereignis. Mehrseitige Berichte in den größten Schweizer Tageszeitungen, eine Live Übertragung des Sprintfinals im Schweizer Fernsehen sowie tägliche Berichte von den Ereignissen in den Wettkampfgebieten drängten für eine Woche sämtliche anderen Tagesthemen, ob politischer, sozialer oder sportlicher Natur, komplett in den Hintergrund. Die Sportsendungen brachten 15 Minuten-Berichte und Interviews von der WM, danach wurde zwei Minuten den internationalen Erfolgen des Schweizer Tennisstars Roger Federer gewidmet, bevor die restliche Minute mit Randsportarten wie Hallenhalma und Fußball gefüllt wurde. Mal sehen, ob wir so etwas in Deutschland noch erleben dürfen ... ich glaube nicht.

Nachwuchsläufer aus Bayern auf den Spuren der Weltbesten bei der SWISS – O – WEEK.

Von Angelika Weid

Nicht nur die Weltspitze kam bei der WM in der Schweiz kräftig ins Schwitzen, auch über 3000 Läufer aus 33 Nationen starten bei den sechs Etappen der Zuschauerläufe. Unter ihnen waren auch einige bayerische Nachwuchsläufer.

Die Läufer wurden täglich von Rapperswil-Jona, wo die Coburger Jungs am Campingplatz, teils in Zelten teils in Wohnmobilen untergebracht waren, mit Bussen zum jeweiligen Laufgebiet befördert. Die Mitterteicher Anna und Jakob Krämer wohnten etwas außerhalb und fuhren mit ihren Eltern mit dem PKW zu den Wettkämpfen, wo man sich dank der Handys dann auch immer traf.

Schnelle Beine, rasche Routenwahlentscheidungen und einen klaren Kopf brauchten die jungen Bayerischen Oler, um in den sechs verschiedenen Schweizer OL-Gebieten mit der internationalen Konkurrenz mithalten zu können. Die enorme Hitze war ein ständiger Begleiter der Wettkämpfer. Bei der ersten Etappe auf dem Irchel bei Teufen gelang Jakob Krämer ein super Ergebnis, er wurde Achter in der Klasse H12.

Die weiteren Etappen wurden am Zugerberg, am Zürichberg, auf dem Eschenberg bei Winterthur und im Skigebiet Laax bei Chur ausgetragen. Der interessanteste Wettkampf war wohl der Schlaufen-OL mit Massenstart auf dem Pfannenstiel bei Zürich. Bei diesem Wettkampf musste jeder zwei Runden drehen und bekam jedoch beide Karten gleich am Start.

Die Ergebnisse der bayerischen Jung Oler können sich sehen lassen: Jakob Krämer vom TUS Mitterteich lief in der Klasse H 12 auf den elften Platz. Christopher Clemens und Fabian Vetter vom TV Coburg-Neuses landeten auf den Plätzen 35 und 44. In der H 12 waren 70 Läufer gestartet. Anna Krämer vom TUS Mitterteich kam in der D14 auf den 39. Platz, in ihrer Klasse starteten 63 Läuferinnen.

Gut mithalten bei der internationalen Konkurrenz konnten auch Benjamin Vetter und Benjamin Forkel vom TV Coburg-Neuses. Sie belegten in der Klasse H16 die Plätze 40 und 59 von 103 gestarteten Läufern. Jan Schmidt, der in der H 14 ins Rennen ging, hatte leider Verletzungspech und konnte nur bei vier Etappen mitlaufen, trotzdem landete er auf Rang 91 von 118 gestarteten Teilnehmern. Die Teilnahme an den Zuschauerläufen war für die bayerischen Nachwuchs-Läufer sehr lehrreich, konnten sie doch in den verschiedenen Schweizer Gebieten neue OL-Erfahrungen sammeln und sich mit der starken internationalen Konkurrenz messen.

Jeweils vor oder nach den eigenen Läufen wurden die OL-Spitzenläufer beim Kampf ums WM Gold angefeuert. Das war wegen der großen Hitze fast eben so anstrengend wie die eigenen Läufe. Die Suche nach einem schattigen Zuschauerplatz war fast immer aussichtslos.

Die WM-Läufe wurden hautnah, mit Videowänden, auf der die WM Teilnehmer an verschiedenen Posten im Wald zu sehen waren, und einem umfassenden Speakerdienst zu den Zuschauern in die Zielarenen gebracht. Am dichtesten waren wir beim Sprint-OL in der Altstadt Rapperswil ins Wettkampfgeschehen eingebunden. Der interessanteste WM-Wettkampf war die Staffel, bei der rund 6500 Zuschauer auf dem Pfannenstiel erschienen waren, um ihre Athleten anzufeuern.

P.S. Das Schweizer Messer welches es für jeden Teilnehmer der SWISS-O-WEEK gab wurde von Fabian gleich getestet, es schneidet sogar Fleisch gut. Der nächste Test folgte unmittelbar: bei der Erste Hilfe Station der Schweizer, wo Fabian seinen Finger verarztet ließ –mal was anderes für der Station, hatten sie doch hauptsächlich mit Wespenstichen zu tun.

Und noch eine Erkenntnis brachte die WM: Oler sind ehrliche Menschen. Christopher bekam einen gewaltigen Schreck, als er feststellte, dass er seinen Geldbeutel vor 20 Minuten in einem der über 20 Dixi-Toiletten liegen gelassen hatte. Die sofort eingeleitete Suchaktion lief äußerst erfolgreich. An der Waschstation bei den Dixis lag der Geldbeutel friedlich und wartete auf seinen Besitzer.

Ein Schweizer Sommer des Vergnügens: Die Schweizer Zeitungen berichten enthusiastisch über die OL-WM

Von Michael Rödel

Sechs Tage reichten Simone Luder aus, um sich vier Goldmedaillen zu erlaufen und zu einem Star zu werden, der in der Schweizer Medienlandschaft eine Präsenz errang, die uns – an deutsche Verhältnisse gewohnte Orientierer – völlig surreal erscheinen mag. Sie und der Schweizer Medaillenregen standen im Mittelpunkt der Berichterstattung. „Simone schwimmt im Glück“ titelte der „Blick“ – das schweizerische Pendant zur Bild – schon nach ihrem zweiten Gold und stellte dem Artikel vorsorglich einen „OL-Wegweiser für Laien“ zur Seite. Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ), die sich in ihrer Bedeutung mit den vier bedeutenden deutschen Tageszeitungen auf einer Augenhöhe trifft, brachte Simone Luder fast jeden Tag im Bild, und das, obwohl die NZZ mit Bildern üblicherweise geizt.

Dem Schweizer Doppelsieg auf der Langdistanz am Eschenberg folgte die „Basler Zeitung“ mit dem Titel „Ein Tag für die Schweizer OL-Geschichtsbücher“. „Schweizer Freudenschreie am Eschenberg“ vernahm indessen der Tages-Anzeiger aus Zürich zur gleichen Zeit. Und der Blick mutmaßt am Tag vor der Staffel-Entscheidung: „Wetten, dass unsere Frauen in der Staffel wieder nicht zu schlagen sind?“ Im nächsten Absatz folgt der Hinweis auf den SMS-Live-Ticker vom Staffgelände, den man sich für einen halben Franken bestellen kann.

Simone Luder, die nach ihrer Hochzeit Ende August Niggli heißen wird, avancierte als die überragende Athletin der Wettkämpfe zum attraktiven Cover-Girl, das den Orientierungslauf als Sportart und die Erfolge der Schweizer Postenjäger (sieben Podestplätze) in die eidgenössische Öffentlichkeit transportieren konnte – für die aber war der OL auch schon vor den Titelkämpfen ein wohl bekannter Begriff. Das Fernsehen erzielte mit der Live-Übertragung vom Sprint und den abendlichen Tageszusammenfassungen Marktanteile von nie weniger als 20 Prozent und im Nachrichtenmagazin „10 vor 10“ (in Deutschland nachts auch auf 3sat zu verfolgen) wurden die Kurzberichte von den Entscheidungen des Tages – mit den Schweizer Erfolgsmeldungen – schnell zur Routine.

Dennoch beschränkte sich die Berichterstattung nicht allein auf das Aushängeschild Luder, das nach Ende der Wettkämpfe lange O-Töne für den sonst eher kurz angebundenen „Blick“ liefern durfte: Die NZZ brachte meist eine komplette Seite von der WM, immer auch Hintergrundberichte und Features und erörterte die Fernsehtauglichkeit des OL in einem Kommentar. Thomas Scholl, der den Großteil der höchst lesenswerten Beiträge lieferte, klärte das Publikum unter der Überschrift „Tramfahrer“ über „Fairness und Regeln im OL-Sport“ auf; die Beobachtungen, die sein Kollege Thomas Renggli während des Langdistanz-Finals sammelte, wurden gar mit einem Action-Bild von Ingo Horst illustriert. Zum Interessantesten gehörte sicherlich Thomas Scholls Erörterung über die „wahre Form des OL“, welche die WM – mit ihrer Aufteilung in Sprint-, Mittel-, Langdistanz und Staffel als „brauchbares Konzept zur Stabilisierung des Modus“ darstellte.

So schön und treffend hat man selten in Zeitungen über den Orientierungslauf gelesen: Scholl beschreibt die Langdistanz als „hart, anspruchsvoll, die Wiedergeburt des klassischen OL. Wer gewinnt, ist zumindest unter Insidern der wahre König der einsamen Kämpfer und wird zur Legende. Zuschauer haben sich dieser OL-Form anzupassen, nicht umgekehrt. Sie haben im Ziel

auf die Rauchzeichen aus dem Wald zu warten, bis die Helden, der Erschöpfung nahe, ihren Kampf mit der Natur beendet haben.“ Zwischen der Langstrecke und dem zuschauerfreundlichen Sprint bleibt „Raum für eine dritte Form“, die Mitteldistanz, bei der das Orientieren im Vordergrund stehen soll: „Hohe Schule des Kartenlesens auf jedem Meter, in unübersichtlichem Gelände, mit gut versteckten, aber fairen Posten. Es gewinnt der subtile Techniker, der dank angeborenem Talent ohne Kompass mit traumwandlerischer Sicherheit durchs Gelände tanzt.“ So schön kann deutsche Sprache über den OL nur in der Schweiz schreiben...

Kein Wunder, dass – vor allem nach dem abschließenden Staffel-Triumph der Schweizer Frauen – die OL-WM in den Resümées sportlich und organisatorisch auf eine Stufe mit der Ski-WM in St. Moritz im Winter gestellt wurde. Und nachdem Martin Held in der NZZ ein letztes Mal vom Starrummel um Simone Luder berichtet hat, ergießt er sich noch in einem Essay über das Wesen des Orientierungslaufes: „Der Rummel um Luder ist der Ausnahmefall, weil Orientierungslaufen per definitionem im Versteckten stattfindet, in schlecht einsehbaren Waldgegenden, die jeder Läufer mit Karte und Kompass erst zu erschließen hat. Rampenlicht herrscht nur bei Zielpassagen, und auch dort fehlt den Protagonisten jeder Glamour. Ihre Gesichter sind gezeichnet von den Strapazen im Gehölz, statt nackter Muskeln, auf welche die Kameras zoomen könnten, zeigen sie schlotternde lange Hosen. Auf die Bühne des olympischen Wertsports würde die Disziplin ohne Show-Charakter schlecht passen.“

Die WM in der Schweiz wurde jedoch zum Glücksfall für die Eidgenossen: Dank der enthusiastischen Medien-Berichterstattung erhielt der OL als Sportart einen erneuten, kräftigen Popularitätsschub. Für uns, die wir in Deutschland unser sorgsam gehegtes Schattendasein fristen, hatte es zumindest einen tollen Nebeneffekt: Selten gab es so interessanten Lesestoff über den Orientierungslauf wie im „Schweizer Sommer des Vergnügens“, der sich vom „Europäischen Sommer der schlechten Laune“ (NZZ-Titel vom 9. August) so deutlich abhob.

Technik-Ecke

GPS: die Zukunft der Kartenaufnahme - aber auch die Gegenwart?

Von Stephan Schneuwly

Wir hatten uns beim SV Nittendorf entschlossen, dass eine zweite Karte her muss und Jürgen Schwanitz überließ uns dankenswerterweise die alte Frauenhäusl-Karte. Nun kam auch bei uns der Gedanke auf, dass man in der heutigen Zeit von Satellitennavigation und digitaler Datenverarbeitung anstelle einer mühsamen Kompass-Schrittmass-Kartenaufnahme eigentlich doch auch eine OL-Karte mit GPS aufnehmen können muss. Insbesondere wenn man den Herstellerangaben über die Genauigkeit der GPS-Geräte glaubt, die eine durchschnittliche Ungenauigkeit von etwa 15 Metern angeben und bedenkt, dass dies auf einer 1:15:000er Karte gerade mal ein Millimeter Fehler bedeutet. Also warum in aller Welt werden heute nicht alle Karten mit GPS aufgenommen?

Wie geht man das Thema an, wenn man nichts davon versteht? Natürlich zuerst ein Blick ins Internet. Leider ist da zum Thema Kartenaufnahme mit GPS nicht sehr viel zu finden. Rückfragen bei verschiedenen Spezialisten brachten teilweise sehr ernüchternde Antworten: von „geht nicht“ über „zu ungenau“, „nicht machbar“ bis zu „ja, es gibt da jemanden, der hat das auch schon mal gemacht“. Aus den mehrmonatigen Recherchen ist insgesamt eine Fülle an Informationen über GPS, seine Anwendungen und seine Grenzen zusammengekommen, die das ganze Heft füllen könnten. Ich erspare es Euch und versuche die wesentlichen Punkte hier zusammenzufassen. Wer mehr Interesse daran hat, kann hoffentlich bald einen ausführlichen Bericht dazu im Internet (unter www.sv-nittendorf.de) finden, oder spricht mich einfach an. Ich kann

hier in der Kürze auch unmöglich alle wesentlichen technischen Aspekte erläutern (sofern ich sie als Laie überhaupt verstanden habe).

Hardware

Die Odyssee beginnt bei der Frage, welches GPS-Gerät sich für die Kartenaufnahme eignet und wie die GPS-Daten in die Kartenaufnahme eingehen. Für die Profis gibt es hier exzellente Geräte auf dem Markt. Es sind Geräte, die mit differentielltem GPS (DGPS) arbeiten. Dabei wird über Radiosender ein zusätzliches Signal ausgesandt, welches die effektive Position der Satelliten durchgibt. Dies wird mit der Position, die das GPS-Gerät selbst empfangen hat, verglichen. Durch atmosphärische Störungen oder z.B. durch das Blätterwerk der Bäume können diese Signale leicht abgefälscht sein und nun entsprechend korrigiert werden. Diese Geräte schaffen eine Genauigkeit von ein bis zwei Meter und wurden von den Dresdner OLern bereits erfolgreich für die Kartenaufnahme eingesetzt. Sie haben einen entscheidenden Nachteil: den Preis. Man ist so etwa mit 10.000 Euro dabei. Für Vereine ist das normalerweise natürlich unerschwinglich, außer man kennt jemanden aus dem Vermessungsbereich der zufälligerweise gerade ein solches Gerät besitzt. Zwischen diesen ganz teuren Geräten und den „billigen“ Outdoor-Geräten gibt es noch eine Zwischenklasse im 1000 Euro Bereich, welche von verschiedenen Firmen angeboten wird. Auf meine Anfrage bezüglich einer Anwendung dieser Geräte für OL-Karten haben alle Firmen unisono gemeint „ja unsere Geräte sind sehr gut, aber im Wald - oh, das ist schwierig“. Nur eine Firma war bereit mir ein solches Gerät zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse waren leider sehr ernüchternd. Hier ein paar Vergleichsmessungen mit verschiedenen Geräten: Verglichen werden ein typisches Outdoor-Gerät (A; Garmin-Etrex), ein mittelklassiges Gerät mit DGPS (B; GS5 von Leica) und ein teures Vermessungsgerät (C: GS50, Leica; Daten aus www.ili-gis.com):

Gemessen:	Offenes Gelände			Dichter Wald		
	A	B	C	A	B	C
Gerät						
50% der Messpunkte innerhalb von x Meter	3.9m	1,0m	1,1m	19,4m	2,0m	1,4m
95% der Messpunkte innerhalb von x Meter	5.3m	1,1m	1,1m	32,3m	3,9m	2,7m

Diese Messwerte zeigen sehr deutlich, dass an günstigen Standorten (offenes Gelände; lichter Wald) die Outdoor-Geräte absolut ausreichen, während im dichten Wald oder in steilen Tälern große Probleme auftauchen können (aber nicht müssen) und die mit DGPS arbeitenden Geräte weit überlegen sind. Übrig blieb doch wieder nur die „Outdoor“-Klasse, doch nicht jedes Gerät ist gleich gut geeignet. Dabei kann bei den Outdoor-Geräten eine zusätzliche externe Antenne den Fehler wieder auf bessere Werte reduzieren.

Hier ein paar Punkte auf die man beim Kauf achten muss:

1. Neuere Geräte haben normalerweise bessere GPS-Empfänger und können damit auch schwächere Signale empfangen als ältere Modelle. Dies ist insbesondere deshalb wichtig, weil Wald, Häuserfluchten und enge Bergtäler, zu den ungünstigsten Empfangsbereichen für ein GPS-Gerät zählen. Es lohnt sich auch abzuklären, ob jemand im Verein vielleicht über ein Vermessungsbüro oder Vermessungsamt Zugang zu einem „Profigerät“ hat.
2. Auf die Option eines externen Antennenanschlusses achten. Wer sich mit seinem GPS-Gerät mal an einen Punkt stellt und sich in alle Richtungen dreht, wird feststellen, dass sich der Empfang verändern kann, je nachdem in welche Richtung man steht, d.h. dass unser eigener Körper die Satellitensignale bereits teilweise abschirmt und damit die

Messwerte verfälscht. Dies ist ein äußerst nachteiliger Effekt, da man sich bei nicht optimalem Empfang an jedem Punkt drehen muss bis das Signal vielleicht so gut ist, dass man die Position verwenden kann. Eine externe Antenne (über Kopfhöhe) in einem kleinen Rucksack wirkt hier Wunder!

3. Die meisten Geräte besitzen inzwischen verschiedene Optionen, die Daten aus dem Gerät auszulesen und auf den PC zu übertragen.
4. Eventuell lohnt sich die Anschaffung eines neueren Gerätes welches die EGNOS-Satelliten empfangen kann. Dabei handelt es sich um neue europäische Satelliten, die ebenfalls Korrektursignale aussenden und somit die Genauigkeit der GPS-Geräte verbessern. Alte Geräte können diese Signale nicht empfangen. Ob sich diese neuen Satelliten für die Kartenaufnahme im Wald positiv auswirken, ist aber noch nicht nachgewiesen, da wohl die Satellitenbahnen der jetzt aktiven EGNOS-Satelliten eher im Horizont liegen und damit für die Kartenaufnahme eher ungünstig sind.

Ich selbst hatte mich für ein Garmin GPSIIplus entschieden. Dies ist zwar ein älteres Modell, aber ist dafür kostengünstig (z.B. über Ebay erhältlich) und man kann eine externe Antenne anschließen. Als externe Antenne habe ich eine Garmin Antenne verwendet, die eine gute Signalverstärkung liefert.

Software

Als nächstes stellt sich die Frage, wie sich die GPS-Daten in die Kartenaufnahme integrieren lassen. Dazu brauche ich entsprechende Software. Welche Software sich am besten eignet hängt im Wesentlichen davon ab, wie ich die Daten aus dem GPS-Gerät in das Kartenzeichnungsprogramm (OCAD) transferiere. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: a) die direkte Verbindung des GPS-Gerätes mit dem PC oder b) die nachträgliche Übertragung der Daten zu Hause am PC. Für beide Optionen muss natürlich im Vorfeld bereits eine Basiskarte in OCAD angelegt werden. Aus Platzgründen kann ich hier nicht auf diesen Aspekt eingehen, dies wird aber auf der Internet-Seite ergänzt.

- a) Die direkte Einspeisung der GPS-Daten in OCAD ist sicher die Version der Zukunft, vor allem seit der Etablierung der Tablet-PC's auf dem Markt (ein Tablet PC ist ein kleiner Laptop, den man ohne Tastatur mit einem Stift benutzen kann, er wiegt weniger als ein Kilo und kann dadurch ohne Probleme im Wald mitgetragen werden. Was noch schöner ist, mit dem Stift kann man alle Zeichenfunktionen in OCAD durchführen, d.h. ich stehe an einem Punkt im Wald (z.B. ein Loch); das GPS-Gerät gibt mir die momentane Position an; ich wähle die Zeichenoption Loch und auf der Karte wird's eingezeichnet. Oder ich laufe dem Weg entlang und zeichne den Weg gleich entsprechend meiner Position ein. Dadurch entstehen keine Übertragungsfehler. Außerdem kann ich durch die direkte Einzeichnung gleich das Resultat auf der Karte sehen und allenfalls noch Korrekturen in der Lage naher Objekte zueinander (z.B. mehrerer Felsen) anbringen und ich kann mir auch gleich noch Gedanken über eine notwendige Generalisierung machen.
- b) In der zweiten Möglichkeit werden die Daten des GPS-Gerätes als Wegpunkte und als Routen unterwegs im GPS gespeichert. Ich stehe z.B. an einem Wurzelstock, gebe im GPS den Befehl „Wegpunkt speichern“ ein und zeichne die ungefähre Lage auf der Karte als Wurzelstock ein. Das gleiche mache ich mit abgelaufenen Routen, z.B. einem Weg entlang. Ich kann dem GPS-Gerät den Befehl geben, meine aktuelle Route aufzunehmen und zu speichern. Zu Hause übertrage ich die ganze Route dann am PC.

Für die Übertragung der Daten zu Hause auf den PC gibt es eine unüberschaubare Menge an Programmen. Manche sind ganz einfach und kostenlos, manche Shareware-Programme kosten etwas, liefern dafür viel mehr Möglichkeiten. Von denen, die ich ausgetestet habe, hat mich das Oziexplorer-Programm am meisten überzeugt. Hier kann ich meine Kartenvor-

lage einlesen, kalibrieren und dann die Wegpunkte und Routen direkt auf der Karte in verschiedenen Farben eintragen. Danach kann ich die Karte speichern und als Vorlage wieder in OCAD übernehmen und die Punkte oder Routen einzeichnen. Super einfach. Diese Vorgehensweise hat jedoch einen entscheidenden Haken. Ich muss den Daten im GPS-Gerät glauben und kann allfällige Fehler nicht erkennen, da ich ja nicht mehr im Gelände bin. D.h. Objekte die nahe beieinander liegen können möglicherweise nicht korrekt gezeichnet werden. Außerdem muss man bei der Version möglichst übersichtlich die Punkte schon in der Vorlage im Gelände eingezeichnet haben, damit man auch nachher noch genau weiß, was wo liegt - wie bei der klassischen Kartenaufnahme eben auch.

Die häufigsten Fehler, die ich vermeiden muss

- Egal ob ich eine Karte mit GPS oder im klassischen Sinne erzeuge, am Anfang sollte auf jeden Fall ein Kartenaufnahme/zeichner-Kurs stehen oder ein erfahrener Kartenzeichner nimmt mich mit in den Wald.

-Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser: Der Empfang der GPS-Geräte ist extrem abhängig von der Satellitenkonstellation und von der direkten Umgebung, Er kann sich von Minute zu Minute ändern. Gerade noch war er gut und schon wird er grenzwertig. Die Güte ist in den Geräten durch unterschiedliche Anzeigen zu erkennen, z.B. in der Anzahl der Satelliten die empfangen werden (je mehr, desto besser) oder in einer Fehlerabschätzung (z.B. bei Garmin als „EPE“ oder als „FOB“). Die angegebene Fehlergrenzen sind kritisch zu betrachten. Wenn das Gerät z.B. einen „FOB“ von 15 Metern angibt (was auf einer 15000er Karte ja nur einen Millimeter bedeuten würde) bedeutet das leider nicht, dass der angegebene Punkt maximal um 15 Meter schwankt. Diese Werte geben nur eine Abschätzung an, die z.B. bedeutet, dass 50 Prozent der empfangenen Werte in einem Kreis von 15 Meter Durchmesser liegen, aber, wenn man Pech hat, könnte der Punkt auch 20 Meter weg liegen oder noch mehr. Ein ständiges Beobachten der Werte ist deshalb sehr wichtig. An manchen Tagen (oder an manchen Stellen im Wald) ist der Satellitenempfang so schlecht, dass das Gerät gar nicht nutzbar ist, da die Fehler bei 50 Meter und mehr liegen können (generell ist wohl in der Nacht der Empfang besser als an Tag, aber dafür fehlt dann die Sicht.....). Um Dich mit den Fehlern im Gerät vertraut zu machen, solltest Du am Anfang unbedingt den gleichen Punkt, die gleiche Strecke mehrmals aufnehmen und vergleichen, auch bei unterschiedlichen Empfangsbedingungen. Dann lernst Du, wann Du dem GPS vertrauen kannst und wann der Fehler zu groß wird. Bei Wegpunkten, die aufgenommen werden, gibt es natürlich auch noch die „Durchschnittsfunktion“. Diese ermöglicht es einen Punkt über längere Zeit aufzunehmen und damit Abweichungen auszumitteln, aber auch die bringt bei schlechtem Empfang nur eine unbedeutende Verbesserung. Die Hauptaufnahme sollte im Winter erfolgen, da das fehlende Blätterwerk bessere Empfangssignale ermöglicht.

Unsere Erfahrungen mit der Neuaufnahme der Frauenhäusl-Karte

Die von mir aufgenommenen GPS-Daten waren mit der alten OL-Karte nur sehr schlecht in Übereinstimmung zu bringen. Der Grund wurde uns klar, als wir die GPS-Daten aus der neuesten Topographischen Karte (1:25000) mit unseren Daten verglichen hatten. Hier zeigte sich, dass unsere GPS-Daten mit der topographischen Karte genau übereinstimmten, während auf der alten OL-Karte teilweise ein Fehler von über 100 Metern vorlag. Ein typischer Anfängerfehler von uns: zu glauben, dass eine alte Vorlage immer stimmen muss.

Fazit

GPS – die Kartenaufnahme der Zukunft? Ja, auf jeden Fall! In der Gegenwart gilt dieses Ja für Profigeräte, diese sind aber (noch) nicht bezahlbar. Outdoor-Geräte können abhängig vom Gelände bereits jetzt eingesetzt werden, allerdings muss die Genauigkeit der Messwerte kontinuierlich beobachtet werden, um Fehler zu verhindern. Eine Kombination von klassischer Karten-

aufnahme und GPS ist natürlich auch möglich. So können z.B. Strassen, Wege, große Leitlinien und offene Flächen, soweit sie nicht aus der topographischen Karte zu entnehmen sind, sehr leicht mit GPS aufgenommen werden. Unsere Karte wäre nie fertig geworden, wenn Christian Harms nicht auf klassische Art und Weise einen Grossteil des Waldes aufgenommen hätte.

Wer mehr zu diesem Thema wissen möchte, dem kann ich folgende Quellen empfehlen:

- Kartenaufnahme mit GPS, eine Einführung von Andreas Spengler zeigt die wesentlichen Schritte bei der Kartenaufnahme mit GPS (<http://home.t-online.de/Spengler.andreas.htm>).
- Das GPS-Handbuch von Ralf Schönfeld enthält alles Wesentliche, um die Funktion und Anwendung der GPS-Geräte zu verstehen (inkl. der verschiedenen Koordinatensysteme, Datenformate etc.; <http://kanadier.gps-info.de>)
- Neue technische Entwicklungen: Satellitenvermessung im Wald: Ein Artikel von Michael Möser und Jörg Leibiger im OLI Deutschland erläutert das Prinzip des differentiellen GPS und seine Anwendung für die Kartenaufnahme.

Bedanken möchte ich mich bei Michael Möser, bei Jörg Leibiger und bei Andreas Spengler, die mich bei allen offenen Fragen unterstützt haben.

Bayerncup aktuell

Spannung im Bayerncup 2003

Von Ralph Körner

Der Bayerncup ist mittlerweile Tradition. Gute Wettkämpfe und ein angenehmes Flair sind Zeichen der bayerischen Landesrangliste. Die Bayern mögen ihren Cup. Dennoch machen geringe Teilnehmerzahlen in vielen Kategorien, unausgeglichene Felder von Kategorie zu Kategorie, mageres Leistungsniveau in vielen Klassen, wenig Laufteilnahmen der Gewerteten und elite-unwürdige Hauptklassen dem Bayerncup zu schaffen. Aber immerhin ist 2003 die geographische Anordnung der Läufe (3 Nord, 3 Süd) und die Verteilung auf Frühjahr und Herbst (3 zu 3) ausgeglichener als in den Vorjahren.

D 14: Noch alles offen ist bei den Schülerinnen, es ist keine Favoritin auszumachen. Die größten Siegchancen haben neben der Führenden Alina Jugenheimer ebenso Anna Biller, Maria Lange und Johanna Scheler, aber auch Anna Krämer, Lisa Trautwein und Ann-Sophie Bock dürfen sich noch berechnete Hoffnungen auf den Gesamtsieg machen.

D 15-18: Bei der weiblichen Jugend führt augenblicklich Anne Böhme. Um den Gesamtsieg wird es aber einen Zweikampf zwischen den Deggendorferinnen Theresa Bauer und Marie Schwanitz geben. Aber auch Carina Hämmelmann kann in dieses Rennen noch eingreifen.

D 19 E: Den Elite-Sieg bereits sicher hat die Grünwalderin Marie van Leynseele. Um Platz zwei gibt es ein Duell zwischen den Deggendorferinnen Susan Kurth und Christiane Geiger. Die Teilnahme in dieser Kategorie ist äußerst dürftig.

D 35/40: Ein spannender Zweikampf zwischen den Grünwalderinnen Sabine Zimmermann und Anne Kolehmainen prägt das Bild in der D 35. Dahinter haben noch mehrere Läuferinnen Chancen auf den verbleibenden Podestplatz.

D 45/50: Martina Huth dominiert nach Belieben und so ist nach vier Läufen die Titelverteidigung mit Optimalpunktzahl bereits sicher. In der äußerst gering besetzten Kategorie machen Irma Schwarzkopf, Ruth Bock und Anneli Passing die weiteren Plätze unter sich aus.

D 55: Noch keine klare Prognose lässt sich in der D 55 treffen. Es führt augenblicklich Angelika Weid. Aber auch Katharina Blumensaat, Gerlinde Hielscher und weitere dürften hier noch ein kräftiges Wort um den Titel mitreden.

H 14: Offenes Rennen bei den Schülern: Große Teilnehmerzahl und eine ausgeglichene Spitze prägen die H 14. In der besten Ausgangsposition ist der augenblicklich Führende Jan Schmidt mit bereits drei Siegen. Doch Sebastian Lange und Jakob Krämer lauern, auch Sebastian Cionoiu hat noch Ambitionen auf die Podestplätze ...

H 15-16: Titelverteidiger Benjamin Vetter erwehrt sich den neu in die Kategorie gewechselten "Jungen Wilden" und feiert nach vier Siegen in vier Läufen vorzeitig den Gesamtsieg. Dahinter balgen sich Sascha Seidl, Georg Biller jun. und Benjamin Forkel um die weiteren Plätze. Spannung ist hier vorprogrammiert.

H 17-20: Etwas verzerrt ist das Bild in H 20. Es führt Bernhard Meißner vor Marco Seidl, die größten Chancen auf den Bayerncup haben aber Hannes Höfer und Kostadin Dimov. Hier wird die Entscheidung aller Voraussicht nach erst im letzten Rennen fallen.

H 21 E: Nicht elitewürdig ist das Feld in der eigentlichen "Königsklasse", denn kein Läufer hat hier bislang mehr als drei Läufe absolviert. Es führt augenblicklich Titelverteidiger Ralph Körner, aber vor allem Christian Stamer hat hier Ambitionen auf den Gesamtsieg angemeldet und auch weitere Läufer können die Elite noch gewinnen.

H 35/40: Die nominell stärkste Klasse ist wieder einmal die H 35, auch mit hohem Leistungs niveau. Ein spannendes Duell um den Bayerncup titel liefern sich Dirk Hartmann und Veikko Baath. duellieren sich um den Bayerncup titel. Dahinter ist Thomas Scheler daran, den dritten Platz zu festigen, auf den allerdings noch sechs weitere Läufer Chancen haben.

H 45/50: Ein Zweikampf zwischen Georg Biller und Walter Körner mit zwei Einzelsiegen für jeden prägt den Bayerncup in H 45. Aber auch fünf weitere Läufer aus Deggendorf und Coburg-Neuses können in das Titelrennen noch eingreifen.

H 55/60: Absolut nicht bayerncupwürdig präsentiert sich die H 55, nur vier Läufer mit zwölf Starts sind in dieser Mini-Kategorie klassiert. Dies schmälert aber nicht die Leistung von Dieter Oechler, der mit einem Durchmarsch und Optimalpunktzahl den Gesamtsieg bereits sicher hat. Heinz Peter Simon ist Favorit auf Platz zwei, dahinter gibt es ein Duell um Platz drei zwischen Karl-Heinz Arzberger und Hans-Georg Ehrlinger.

H 65: Besser, wenn auch nicht optimal ist die Läuferdichte in der Ältestenkategorie. Georg Reischl lässt auch in diesem Jahr nichts anbrennen und ist nun bereits sicherer Gesamtsieger. Dahinter kämpfen Rudi Lorenz, Konrad Schludi, Fritz Blumensaat und Alfons Baumgartner um die Plätze.

Fazit: Es bleibt spannend in nahezu allen Kategorien. Häufig ist der Gesamtsieg noch nicht vergeben, und wenn, dann wird es hinter dem Spitzenreiter noch kräftig interessant. Noch ist die Liste zudem durch unterschiedliche Anzahl an Starts der Läufer verzerrt. Für die kommenden Läufe bei Rosenheim und Creidlitz ist also für Spannung gesorgt. Ein Problem gibt es aber bei den traditionellen Pokalen. Durch die Haushaltssperre des BTV ist die Ausgabe von Pokalen und Medaillen untersagt bzw. sehr eingeschränkt, so dass es möglicherweise in diesem Jahr für die Sieger den Bayern-Cup im wörtlichen Sinne nicht geben wird. Vorschläge und Angebote für geeignete alternative Preise sind daher sehr willkommen.

Kreuzworträtsel

Von **Anja Mahl und Heike Oechler**

SportVogl aus Deggendorf hat netterweise einen Trainingsanzug als Preis für unser Kreuzworträtsel gespendet. Der Gewinner wird bei der BayernCup-Verleihung Ende Oktober in Creidlitz gezogen. Also, macht Euch schnell ans Rätsel und sendet mir das Lösungswort bis spätestens Samstag, den 18. 10. 03 entweder per eMail (heike@cookiedesign.de) oder per Post (Heike Oechler, Brucknerstr. 23, 81677 München). Also dann: Viel Spaß beim Rätseln!



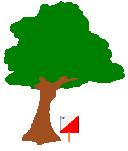
Hier die zu knackenden Fragen:

Waagrecht:

3 verletzungsanfällige Körperteile beim OL; **7** Berg im Bayerwald; **10** Einreibemittel; **12** Frucht eines Waldbaumes; **13** Finn. Staffellauf; **15** mögl. Lebensgemeinschaft zwischen OLern; **16** Nationalität von Carsten Jörgensen; **17** engl. ist; **18** Motivation; **19** eine OL-Karte von 10000 qm hat 100 ...; **20** KFZ-Kz. in Oberbayern; **21** beliebtes Zielgetränk; **23** Mannschaftsgröße in Bayern; **25** Plural von ich; **28** sich zu weit aus dem Fenster ...; **29** Namenskürzel der vierfachen Weltmeisterin, bayerisch formuliert; **31** Vorbereitung auf die OL-Saison; **33** Damit fährt der Oler zum Wettkampf; **34** Postenstandort, Geländeform; **35** Vorname eines Schelers, Abk.; **36** Betriebssystem; **37** Form von Sein; **39** Heimatland von Petter Thoresen in der Landessprache; **40** das macht der Oler, wenn der Berg zu steil wird; **41** chem. Zeichen Tantal; **42** frz. Du; **44** Auto-kennzeichen der Seidels; **45** das stört den Schlaf im Massenlager; **46** Ihre Majestät (auch: Stasi-Mitarbeiter); **47** Abk. Stück; **48** Abk. id est.; **49** der Bär aus dem Dschungelbuch; **51** Stacheltier; **54** hier findet der ArgeAlpCup 2003 statt; **56** frz.: Sommer; **57** chem.: Eisen; **58** Vorname des jüngsten bayerischen Olers

Senkrecht:

1 Sportart; **2** Schneidegerät; **3** Einteilungen auf Kontrollkarten; **4** treibt dem Oler Schweiß auf die Stirn; **5** lat.: ich; **6** die Königsdisziplin des OLs; **8** Klasse im Rudersport; **9** Abk. für Herren Elite; **11** die schnellsten Oler starten hier; **13** pro, für; **14** Wachs zum Anzünden; **22** Erster Platz; **24** Bay. Fabelwesen; **26** leicht angetrunken; **27** nicht außen; **28** Teil des Auges; **30** ehem. schwed. Weltmeisterin (Nachname); **32** Hierauf basiert die Klasseneinteilung; **35** OL mal andersrum; **38** faul, untätig; **39** bekommt man nach der Geburt; **41** Vorsilbe: Drei; **47** frz.: Süden; **50** Windabgewandte Seite; **52** Siebter Buchstabe des griech. Alphabets; **53** Abk. Licht emittierende Diode; **55** in Ordnung



Und hier das Rätsel:

	1		2		3			4		5		6
	7	8		9						10	11	
12								13		14		
	15				16						17	
18								19			20	
	21						22		23	24		
25				26		27						
			28							29	30	
31		32								33		
34									35			
	36			37	38			39				
	40							41		42	43	
	44			45						46		
			47					48				
49		50							51		52	53
54								55		56		
	57							58				

Lösungswort



7	1	43	20	5	39	24	18	9	45
---	---	----	----	---	----	----	----	---	----

Geiz, Whisky, Highlands, Kilts, Tartans ...

Von Veikko Baath

...was weiß man schon mehr von unserem nordwestlichen EU-Nachbarn Schottland. Als OLER höchstens noch: WOC 1999 in Inverness.

Ich war jedenfalls noch nie da und dachte, als ich im letzten Jahr die Ausschreibung in die Finger bekam: Dort muss Du auch mal hin. Dann verfestigten sich diese Vorsätze und schlussendlich fuhren aus München nur Gert Lexen, mein Sohn Theo (13) und ich zusammen dorthin. Das Event besteht aus sechs Etappen mit einem Ruhetag in der Mitte, von denen die besten vier Läufe gewertet werden. Die Zeiten werden nach einem komplizierten System in Punkte umgerechnet, die dann summiert werden (Nachfragen bitte direkt bei Stephan Krämer).

Die OLERs rund um das Wettkampfbüro Forres (etwa 40 Kilometer östlich von Inverness) versprachen einiges, waren doch sowohl Gelände von der WM 1999, als auch anspruchsvolle Dünenkarten dabei. Ich war gespannt.

Die WKZs waren immer gut gefüllt, aber dennoch nie riesig, weil die 3500 OLERs in sechs rotierende Startgruppen eingeteilt waren. Man traf also fast immer die gleichen Leute. Generell war es ein Familienwettkampf. Dies bewiesen die hohe Anzahl der Mittelalter-Läufer, sowie volle B- und S(hort)-Kategorien. Hier sind die Eltern und auch die nicht so leistungssportlich orientierten Kinder dabei. Und alle hatten ihren Spaß dabei. Am meisten wahrscheinlich Bernhard Meißner. Der ambitionierte Nachwuchsläufer vom TV Coburg-Neusses war in der H18B gemeldet (worden) und der Familienhausseggen hing richtig gerade, den Bernhard konnte sich auf Platz 1 behaupten... Das ist Familienurlaub mit Sport!

Doch eh ich hier lang rum schwätze gehen wir doch lieber gleich direkt hinein ins Geschehen: sozusagen live:

Tag 3 - Aviemore - Loch Vaa - Der Heidekraut-Tag – H35L

Endlich schottisches Wetter, es setzt leichter Nieselregen ein. Noch nie mit nassen Schuhen aus dem Wald gekommen, aber heute wird es anders. Die Streckenlängen der H35 Long- Bahn haben sich langsam auf 8,7 km mit 425 Höhenmetern gesteigert. Die angegebenen Siegerzeiten wurden zwar brav eingehalten, aber leider war ich weit davon entfernt. Also auf ein Neues, dachte ich mir am Start. Die Karte war bekannt und ausgehangen worden, sah so aus wie beim am 1. Tag des 5-Tage-OL in Trento im letzten Jahr, nur gelb und weiß und enorm kuptiert. Damals hatte ich einen guten Lauf... Also nur nicht den ersten Posten verbeuteln. Beim warmlaufen spüre ich mein operiertes Knie, na das kann ja heiter werden...



Piep - Piep - Piep - Piep - Piiiiieep: los geht's. Die Bahn sieht zum ersten Posten eine 1,1 km lange Passage vor. Also los. Kompass halten und die Beine (oder besser die Knie) in die Hand nehmen. Noch im Wald geht es bergan. Dann über eine Freifläche (oder ist es eine Schneise) leicht bergab. Das Heidekraut ist teilweise kniehoch und man muss die Beine wirklich schrecklich heben. Überall stehen OLERs herum und starren abwechselnd auf die Karte und die anderen OLERs, die nicht weit weg dasselbe machen. Ich gebe mich cool und renne mitten durch. Ahh... jetzt kommt das Wäldchen: also mittendurch, die Senke anschneiden und dann muss hinter der Kuppe der Posten lauern... Die Kuppe und es blinkt was: Code 128 mein erster ist geschafft.

Weiter nach Kompass, zwei Senken durchquert und nun in die große... Nein, doch lieber am linken Rand bleiben, hinter der Nase etwas weiter und dann rechts...

Nun kreuze ich den einzigen Weg in diesem Kartenbereich, er ist ca. 30 cm breit und einfach NICHT mit Heidekraut bewachsen. Die Beine tun weh: schon ca. 1,5 km Kniehebelauf und Blick auf die Karte verrät mir, das wird noch ewig so weitergehen. Die Nase umlaufen und rechts, aber nichts da... kein Mensch sucht hier, nichts los... Ruhig bleiben, sage ich erfolglos zu mir... ich bleibe stehen und um meinen Standort festzustellen rekonstruiere den Weg, den ich nahm: ohne Erfolg. Der Regen hat aufgehört, doch ich kann nicht klar denken... Mensch, das hat doch so gut angefangen... Dann endlich bewege ich mich aus dem Wald hinaus... Mein Posten ist im Gelb und ich suche hier im lichten Wald?! Nach ein paar Metern komme ich an ein kleines Dickicht mit Posten. Nicht meiner, aber der Auffang ist geschafft, der einzigste, winzige tiefgrüne Punkt auf der Karte hilft mir, wieder ins Rennen zu kommen.

Nach wenigen Sekunden habe ich Posten 2 gestempelt. Direkt vor mir ist ein älteres, britisches Urgestein. Kraftvoll, mit Bart und immer etwas vor sich hinbrabbelnd läuft er vom Posten ab. Ich denke: die Bahnleger haben wieder verschiedene Bahnen über einen Posten gelegt und renne meinen Weg. Dennoch bleibt mir der Kerl mit den orangen OL-Hosen immer im Augenwinkel.



Den Weg zu Posten 3 kenne ich teilweise schon von meiner Suchaktion. Am Posten 3 haben wir, der Typ und ich wieder den gleichen Abstand: genau 2 Meter. Okay, wie 35 sieht er nicht aus, bekenne ich eitel, aber vielleicht gibt's wirklich gleiche Passagen für höhere Klassen. Ich versuche mich auf mich zu konzentrieren. Kompass und an der großen Senke links am Rand bleiben dann einen flachen, langen Hügel kreuzen... Es läuft

jetzt! Wenn nur dieses Heidekraut nicht wäre. Am Posten ist der Typ wieder da... und immer dieses halblaute Brabbeln auf seinen Lippen. Okay, sein Tempo ist enorm und auch fühle mich schnell. Jetzt ein langes Stück: per Kompass auf den See und ab geht die Post. Ich bin vorn und schaue mich nach 400 Metern mal um, die orange-grüne Kombination ist zehn Meter hinter mir. Ist bestimmt `n Ire. Ich drossle das Tempo um vom See weiter zu orientieren... Sofort habe ich zehn Meter Rückstand. Also: Let's go! Die Richtung stimmt und ich schließe auf. Puhhh, das Heidekraut macht sich bemerkbar. Posten 5 ist kein Problem, das Tempo hoch und es macht immer mehr Spaß.

Ich hätte nie gedacht, dass man hier so schnell laufen kann, aber wenn man die Siegerzeiten betrachtet, muss man es wohl: Posten 6 ist erreicht. Kompass und immer schön in dem lichten Birkenwald bleiben, um dem Heidekraut zu entgehen. Mein "Schatten" läuft ca. 30 Meter weiter rechts. Er mag wohl die "Erika"... "E i n m a l nur mit Erikaaaaa, ohoooo..." ich habe auf einmal diese NDW-Melodie im Kopf. Ich muss Lächeln. Wir stempeln Posten 7 fast gemeinsam und mein "neuer Freund" schaut mich entgeistert an. Weiter "fliegen" wir zu Posten 8 und 9.



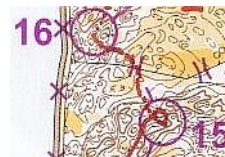
Bis jetzt hatte ich ihn noch nie stehen sehen. Ein kleiner Versatz zu Posten 10 lässt ihn stocken... Ich bin mir sicher und renne Vollgas weiter. Dort ist der Posten und nun führe wieder ich. Ohne mich umzudrehen oder zur Seite zu schauen, geht's den längeren Schlag zu 11. Dann der Eisenbahnübergang. Weiter bin ich in Front.



Das Tempo ist so hoch wie beim SprintCup, bloß dass ich dort meist nur eine Höhenlinie auf der Karte habe. Und kein Heidekraut... Plötzlich merke ich, dass meine Beine schwach sind... Egal, ich bleibe rechts der Höhe zu Posten 13 und schaue mir den letzten Teil der Bahn an... Das

wird noch mal höllisch schwierig. Bloß aufpassen und diesen super Lauf nicht versauen. Posten 14 ist kein Problem: über die Höhe und schon sehe' ich ihn leuchten. Das Tempo ist der pure Wahnsinn. Ich versuche, die Karte zu lesen: noch geht's!!!

An Posten 15 habe ich dann doch die Kuppe zu spät zugeordnet und muss 30 Meter zurück in die Senke. Als ich runter kam, lief Simon gerade ab (am letzten Tag sah ich ihn auf der Zielwiese wieder und sprach ihn an). Also wieder mal 20...25 Sekunden verloren. Okay noch bist Du gut drauf, also los. Ich stempele und versuche nur die Richtung zu halten. Ich renne volles Tempo, katapultiere mich am Übertritt über den Zaun, haste die Wiese entlang und habe Simon an der dritten und letzten Höhenlinie wieder kurz vor mir: er biegt nach rechts ab. Ich bleibe in vollem Tempo geradeaus und muss in die Senke hinunter. Ich sehe Simon nicht mehr, aber den Posten. OL ist auch manchmal Glück. Stempeln und weiter, am Rand der Senke taucht er auf und ich habe ein paar Meter Vorsprung... (Dies sollte meine einzige Postenbestzeit während der 6-days sein!).



Ich versuche das Tempo für den letzten der kniffligen Posten hochzuhalten und sehe Simon etwas links von mir... Plötzlich werde ich unsicher und laufe in seine Richtung. Er läuft weiter in hohem Tempo. Hat er diesen Posten dort gestempelt? Das ist doch gar nicht unser!!! Hilfe, wo bin ich denn nur? Die Sekunden verrinnen... Nicht stehen bleiben: Überall suchende OLER, die ich vorher gar nicht wahrnahm! Ich drehe eine Schleife und werde mir bewusst, dass es Quatsch ist. Raus auf die Wiese und neu einlesen. Endlich habe ich ihn und sprinte weiter auf die Wiese.

Die letzten Posten dienen nur dazu, wieder ins Zielgelände zurückzukommen. Sie sind ziemlich einfach und ich mache keine für mich messbaren Fehler:

Endlich der Endposten und die leider kürzeste Pflichtstrecke: gerade heute hätte ich die Motivation, auch länger sprinten zu können. Ich sinke kurz nach dem Zielstrich auf die Knie und pumpe wie ein Maikäfer. Mein Herz rast. Die Oberschenkel brennen. Sekunden später geht's schon wieder und ich gehe durch den Zielkanal.

Simon ist verschwunden. Später, erst in Deutschland, sah ich anhand der Zwischenzeiten, dass er zwei Minuten vor mir gestartet war und zum Posten 1 einen Fünf-Minuten-Schlenker drin hatte. Für Ihn war es ein Streichlauf: nämlich sein schlechtester (Simon Beck wird am Ende 8. in H35L). Für mich einer der eindrucksvollsten OLS der letzten Jahre! Ich hatte halt fünf Minuten Fehler und brachte es auf Platz 15. Dennoch, so subjektiv schnell bin ich in solch einem "Wald" noch nie gelaufen, außer damals bei der Swiss-O-Week 1996 auf der Bödmeren-Karte, aber dass war ein anderes Kapitel... Zufrieden genieße ich das Zielwiesen-Fluidum und wartete auf die anderen.

Lecker, im Auto hatten wir ja noch 'ne Büchse Bier... hmmm! OL macht Spaß, manchmal!

bayerische Ergebnisse:

W14B (12)	5 Britta Meißner TV Coburg-Neusses
M14B (15)	5 Theo Baath Wolpertinger OK
M18B (11)	1 Bernhard Meißner TV Coburg-Neusses
M35L (63)	18 Veikko Baath Wolpertinger OK
	33 Gert Lexen Wolpertinger OK
M50S (58)	39 Ralph Meißner TV Coburg-Neusses

Tschechisches Tagebuch

Mit dem SV Mietraching beim 5-Tage-OL in Novy Bor

Von Christan Ufholz

12.8.2003

Heute stehen nur sechs Stunden Anreise bei über 30 Grad in einem Kleinbus ohne Klimaanlage auf dem Programm.

Die abendliche Suche nach einem Badesee gestaltet sich erfolgreich. Der See hat die besten Voraussetzungen: Vom Hotel zu Fuß erreichbar, ein Baum als „Sprungturm“ für die Kids und eine Kiosk mit kühlem Bier.

13.08.2003 – Etappe 1

Warum hab ich immer, wenn es ewig weit zum Start ist, eine so frühe Startzeit? Aber zum Glück hat der SV Mietraching seinen eigenen Fahrservice dabei (herzlichen Dank an die Familien Mayerhofer und Lederer), der über fünf Tage Transporte vom Hotel zur Zielwiese auch zu unmöglichen Zeiten übernimmt.

Es gab (wie jeden Tag) Getränke und Toiletten am Start und auch die „Dixies“ am Ziel waren jeden Morgen geleert und sauber geputzt. Das Gelände war für Tschechien eigentlich sehr einfach: Wenige Felsen, wenig Grün.

Dafür ein paar Gemeinheiten: Stein 50 Zentimeter in 50 Zentimeter hohem Gras, am Ende einer Pflichtstrecke mehrere Posten und oft zwei Posten im Abstand von 20 Metern (natürlich beide an einem Stein).

Nachmittagsprogramm: Baden.

14.08.2003 – Etappe 2

Heute gab es die ersten Klettereinlagen, 20 Höhenmeter zum Posten hinauf, wieder hinunter – und beim nächsten Posten das Gleiche wieder. Die Posten ohne Klettern standen dafür im Grünen. Interessant war auch ein Blick auf die Bahnen der D12A. Auch in diesen Kategorien werden die Kids quer durch den Wald geschickt, auf einem orientierungstechnischen Niveau, das man bei uns oft in D16 nicht findet.

Nachmittagsprogramm: Baden

15.08.2003 – Etappe 3

Sehr zuschauerfreundlich war heute der Start, direkt neben dem Bierzelt. Sehr läuferfreundlich schienen auch die Bahnlängen, nur ca. 2/3 der Länge der anderen Tage. Aber im Programmheft stand nichts von Kurzstrecke und leider war es keine Kurzstrecke.

Meine beiden ersten Posten waren sehr einfach (im gleichen Gebiet war der Schlussteil der zweiten Etappe), aber dann kam ich zu den schönsten (und höchsten) Felsen des ganzen Laufes. Netterweise lagen diese Felsen alle im Grün, wenn man die Kletterpartie beendet hatte, durfte man noch durchs Dickicht.

Nachmittagsprogramm: Autowerkstätte suchen

Der Bus streikt, er lässt sich nur mehr sehr langsam bewegen. Mit einigen Mühen (inklusive Abschleppen an einer Steigung) erreichen wir dann eine Werkstatt in Novy Bor, die uns kurz vor Feierabend noch hilft. Nach knapp einer Stunde haben sie das Problem behoben (und nicht mal etwas dafür verlangt haben sie, das gehe auf Garantie).

16.08.2003 – Etappe 4

Heute habe ich den Bahnleger bis zu Posten 6 mehrmals verflucht. Immer das gleiche Spiel, rauf zum Posten, wieder runter ins Tal und beim nächsten Posten wieder so. Der zweite Teil der Bahn war dafür wunderschön, immer an einem Felsband entlang mit Posten, die sehr viel Feinorientierung erforderten.

Nachmittagsprogramm: Baden

17.08.2003 – Etappe 5

Die längste und steilste Bahn gab es am letzten Tag. Die imposanten Felsen vom dritten Tag durften wir heute wieder besichtigen, ich zum Glück nur von oben. Netterweise hatte ich heute einen Posten, den ich schon von der dritten Etappe kannte.

Nachmittagsprogramm: Heimfahrt bei knapp unter 30 Grad, wieder ohne Klimaanlage.

Der 5-Tage OL in Tschechien ist sehr zu empfehlen. Ich war und das Gelände sind super, es gibt anspruchsvolle, aber nicht zu lange Bahnen (A und B Kategorien in allen Altersklassen) und Tschechien ist preiswert (30 € Startgeld für 5 Tage).

Abschließend möchte ich dem SV Mietraching (vor allem Karin und Roland) danken, dass sie mich auf ihren Vereinsausflug mitgenommen haben. Es ist sehr praktisch wenn man sich einmal um nichts kümmern muss.

Silber, unglaubliches Feeling und unbekannter Alpenvergleich

Alpe Adria Magnus Cup 2003 in Komenda (Slowenien) von Ralph Körner

Es war jede Menge los im kleinen slowenischen Ort Komenda am vorletzten Augustwochenende 2003: Die drei dort ausgetragenen internationalen OLs bildeten den Rahmen für zahlreiche Wertungen. Mit dabei neben einigen Hundert Läufern aus vielen Nationen auch ein Pärchen aus Bayern: Ralph Körner (Deggendorf) in der Herrenelite und Katrin Dreßel (Kersbach) bei den Neulingen. Und wie immer war Slowenien ein Erlebnis. Zwar gab es diesmal nicht das diffizile Karstgelände, jedoch lag auch hier die Schwierigkeit der Bahnen deutlich über deutschen Verhältnissen.

Slowenien, zum ersten: Int. 2-Tage-OL Magnus-Cup 2003

Bereits zum Auftakt sorgte OL-Neuling Katrin Dreßel für eine kräftige Überraschung. Bei ihrem erst vierten OL-Wettkampf gewann sie bei der Kurzdistanz die Beginners-Kategorie und stellte damit Ralph Körner, der in der Elite nach einigen Patzern nur 11. wurde, komplett in den Schatten. Am nächsten Tag lief es bei Ralph besser, er kam im starken Elitefeld auf Platz 8, was auch in der Gesamtwertung den 8. Rang bedeutete. Die bessere Tagesplatzierung lieferte jedoch wieder Katrin: Zwar unterlief ihr ein grober Fehler, doch der Konkurrenz erging es beim selben Posten auch nicht viel besser, so dass Tagesplatz 3 für sie insgesamt den Silberrang auf dem Podest als überaus erfreuliches Ergebnis bedeutete. Am Staffeltag konnte natürlich kein Team gestellt werden. Ralph Körner belegte in der Kategorie "Open Individual" ebenso Platz zwei wie Katrin Dreßel in der Kategorie "Beginners Individual". Beide mit nur geringem Rückstand auf den Sieg.

Slowenien, zum zweiten: World Ranking Event

Der Weltranglistenlauf bei der Klassikdistanz verlief für Ralph Körner erfolgreich. Platz 8 bedeuteten am Ende 897 WR-Punkte für den Nationalläufer, sein bisher bestes WRE-Ergebnis. Gleichzeitig schob er sich mit 3103 Punkten erstmals unter die Top 300 der Welt. Aber auch

wenn die 3000-Punkte-Marke wieder geknackt ist, heißt es weiter dranbleiben bei weiteren WREs der Saison, denn: abgerechnet wird am Saisonende.

Slowenien, zum dritten: Alpe Adria Cup 2003

Wer kennt den Alpe-Adria-Cup? Nein, nicht Arge Alp, sondern Alpe Adria! Von den Bayern nicht beachtet gibt es bereits seit 1991 einen Vergleichskampf der Alpe-Adria-Regionen im OL in ähnlicher Art wie der bei den Bayern sehr beliebte Arge-Alp-Cup. In diesem Jahr fand der Alpe-Adria-Vergleichskampf mit einer Kurz- und einer Klassikdistanz, sowie einer Staffel im Rahmen des Magnus-Cups in Slowenien statt. Erstmals war Bayern (ebenfalls Alpe-Adria-Mitglied) hier vertreten ... aber nur mit einem einzigen Läufer. Ralph Körner vertrat den Landesverband in der Elite engagiert, aber der elfte und letzte Platz in der Länderwertung konnte dennoch nicht verhindert werden, wenn auch nur erstaunlich knapp hinter manch anderem, teilnehmerstärkeren Verband. Platz eins ging an die Steiermark vor Trentino und Baranya (Ungarn). Vielleicht findet sich für den nächsten Alpe-Adria-Cup Ende Juni 2004 in Kroatien ein etwas größeres bayerisches Team, das dann in diesem interessanten Vergleich mit Regionen aus Österreich, Italien, Tschechien, Ungarn, Slowenien und Kroatien ein kräftigeres Wort mitzureden hat. Alpe-Adria-OL-Koordinator Franz Hartinger (Steiermark) und die anderen Verbände würden sich über eine bayerische Teilnahme freuen.

MIMM 2003 – auch mit Bayern...

Von Veikko Baath

Aus Bayern hatten sich doch ein paar Leute intensiv auf den alljährlichen MIMM in der Schweiz vorbereitet, manch andere nicht...! Gerhard Hentschel (Reichersbeuern) und Peter Wiesinger (München) wollten die langen Kanten im südlich von Bern gelegenen Diemtigtal knacken und trainierten viel und häufig. Leider machte Peters Knie nicht mit und Gerhard suchte sich Ersatz. Mit Georg Buchberger (Reichersbeuern) ging er auf den Parcours 5 (kurz und schwierig). Sie schlugen sich wacker, wobei man annehmen durfte, dass Gerhard seinen nachfolgenden Urlaub ohne größeren Muskelkater genießen konnte. Anders dagegen mal wieder Veikko Baath (München) der sich mit seinem Freund Carsten Schneehage (München) nach 2000 zum zweiten Mal auf den Parcours 3 (mittellang und schwierig) begab. Sie machten im Vorfeld nicht allzu viel und vertrauten auf ihr Teamwork und ihre Grundkondition und gute Laune. Am ersten Tag mühten sie sich sehr und erst am Ende lief es einigermaßen. Der zweite Tag war dagegen viel besser, vielleicht einfach nur deshalb, weil die beiden nicht so abbauten, wie manch andere... 11 Stunden „Lauf“-Zeit (in zwei Tagen) wollen halt auch eingeteilt werden.

Die Landschaft war diesmal nicht so hochgebirgig und man lief weitgehend unterhalb 2000 m. Daher gab es nur wenig Geröll, aber dennoch viele steile Felsabbrüche, die das Umweg laufen zur besseren Alternative machten. Das Wetter war genial (fast zu heiß) und nur wenige Wolken verhüllten den Blick auf die umliegenden Berge und Täler des nahe liegenden Berner Oberlandes.

MIMM = Orientierungslauf ? JEIN ! -10 Thesen als Pro und Kontra

Von Veikko Baath

JA:

1. Es wird mit einer Karte gelaufen.
2. Zwischen den Posten gibt es freie Routenwahl.
3. Auch hier entscheiden Routenwahl und Geschwindigkeit über Sieg oder Niederlage.

4. Die Schnellen tragen OL-Schuhe.
5. Die Benutzung eines Kompasses soll helfen.
6. Die Posten sind mit SI-Stationen besetzt (es gibt sogar Fehlstempel).
7. Die Sieger laufen genauso utopische Zeiten.
8. Der Lauf findet in der gleichen schönen familiären Atmosphäre statt.
9. Die breite Öffentlichkeit und auch die Einheimischen nehmen kaum Notiz davon.
10. Der sportliche Charakter tritt ab einer gewissen Lauf- und/oder Suchzeit in den Hintergrund! Ziel: Ankommen!!!

NEIN:

1. Wer hat während eines OL-Wettkampfes schon mal übernachtet?
2. Die Schweizer Landeskarte (1:25000, 20m) ist halt keine OL-Spezialkarte.
3. Ein Fünf-Minuten-Rückstand pro Posten bedeutet persönliche Bestleistung.
4. Mehr als fünf Stunden war ich beim OL auch noch nie unterwegs.
5. Im Ziel gibt's nichts zu trinken (jedenfalls am ersten Tag).
6. Querlaufen am Hang verbietet sich bei mehr als 300 Metern Länge.
7. Trotz des oft schönen Wetters: dieser Event findet im Hochgebirge (mit all seinen Gefahren) statt!
8. Es wird viel gewandert, meistens am zweiten Tag (noch) mehr.
9. 1000 Meter (Kantenlänge eines Kartenquadrats) schafft man selten unter 15 Minuten.
10. Habe selten so schöne Ausblicke beim OL gehabt.

Bei so vielen Gereimt- und Ungereimtheiten bleibt nur zu sagen.
 Entscheidet selbst! Macht mit! Viele OLs und auch mal ´nen MIMM !
 Vor allem: Habt Spaß daran! Quält Euch! Seid zufrieden!

Viermal WM-Gold für bayerische Polizeiorientierer

Von Jürgen Schwanitz

Alle zwei Jahre feiern die Polizei- und Zollbeamten sowie Berufsfeuerwehrleute der Welt ihre sportliche Olympiade, genannt die „World Police & Fire Games“ (WPFG). Diesmal fanden diese Spiele bereits zum zehnten Mal unter der Schirmherrschaft des spanischen Königs in der Olympiastadt Barcelona statt.

An den Start gingen über 10.000 Sportlerinnen und Sportler aus 80 Nationen in 64 Sportarten und machten so daraus die zweitgrößte Sportveranstaltung der Welt nach den Olympischen Spielen. Über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen aus der Bundesrepublik Deutschland teil; sie wurden nach der offiziellen Akkreditierung u.a. von der Firma Dupont ausgestattet, welche in Zusammenarbeit mit einer Designerin die Oberbekleidung kreierte.

Die Olympiade begann für die deutsche Delegation mit einem Begrüßungsempfang durch den deutschen Generalkonsul Grobkreutz im zentralen Anlaufpunkt in der Deutschen Schule (Colegio Aleman) von Barcelona. Diese seit 1890 existierende private Bildungsanstalt ist eine der größten deutschen Auslandsschulen der Welt und bietet über 1500 vorwiegend deutschen Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten über die Grundschule bis zum vollwertigen Abitur alle schulischen Bildungsgänge an. Die Schulleitung unterstützte in großzügiger und umsichtiger Weise die deutsche Delegation mit einem täglich reichhaltigem Frühstücksbüffet und klimatisierter Unterbringung – was bei 29 Grad Celsius bereits um sechs Uhr morgens und Wettkampftemperaturen zwischen 35 und 38 Grad dankend angenommen wurde.



Susan Kurth und Jürgen Schwanitz
zeigen stolz ihre Medaillen

Die neuntägigen grandiosen Spiele (26.07. – 03.08.2003) wurden vor über 45.000 Zuschauern im Olympiastadion mit einer dreistündigen farbenprächtigen Eröffnungsfeier eingeleitet, die das spanische Fernsehen live übertrug. Diese Zeremonie enthielt neben verschiedenen Auftaktdarbietungen zunächst den Einmarsch der Mannschaften, wobei die Angehörigen der New Yorker Feuerwehr („firefighters“; spanisch: „bomberos“) erwartungsgemäß besonders gefeiert wurden. Anschließend erfolgte das Entzünden des aus dem Hain von Delphi überbrachten Wettkampffeuers, der Wettkämpfer- und Funktionärseid, die Eröffnungsformel durch den König und eine Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Barcelona. Dann folgte ein mitreißendes und effektvolles Programm an bengalischen und aktionsgeladenen Darbietungen sowie Musikperformances spanischer Showstars, welche ein Brillantfeuerwerk zur Melodie „We are the champions“ abschloss.

Und überhaupt stand die katalanische Hauptstadt mit ihrem überzeugend anmutigen Flair ganz im Zeichen des von dem bekannten spanischen Künstler Gaudi mitgestalteten Wettkampfmaskottchens namens „drac“, eines freundlichen Drachens mit und ohne Fackel, der überall in der Stadt von tausenden von Plakatwänden und Werbetafeln auf den Großevent hinwies und dabei selbst die kurz zuvor stattgefundenen Schwimm-WM verdrängte.

Die ausschließlich kommerziell organisierten Sportspiele werden seit 1985 von der WPFG-Föderation ausgetragen, die als assoziierter Teil des IOC eigenständige WPFG-Weltmeistertitel vergeben darf. Da die Wettkämpfe nicht durch Dienststellen veranstaltet werden, sind sämtliche Kosten für Anreise, Start und Unterbringung durch die Teilnehmer selbst zu tragen.

Aus dem niederbayerischen Raum waren von der Sportfördergruppe Orientierungslauf des Bundesgrenzschutzes die beiden Deggendorfer Starter Susan Kurth (Damen-Elite) und Jürgen Schwanitz (Senioren) dabei. Und beide sollten ihre Sportlerlaufbahn mit Medaillen krönen.

Zunächst hatten beide zum Auftakt (Sonntag) für die Disziplin Biathlon gemeldet. Dabei war insgesamt dreimal eine Meile (1,608 Kilometer) querfeldein über zusätzliche künstliche Hindernisse zu laufen, um zwischen jeder Runde auf dem Schießstand mit der Dienstpistole jeweils zwei Serien mit je zwölf Schuß auf eine Scheibe in 25 Meter Entfernung abzugeben. Bei den Damen vermochte die 26jährige Susan Kurth trotz der stickigen Hitze, sich dem Tempo der Führenden von Anfang gut anzupassen und sich dabei mit der von einem belgischen Kollegen geliehenen Pistole auf dem Schießstand als besonders konzentriert und zielsicher zu erweisen. So gelang es ihr gegenüber den härtesten Konkurrentinnen aus den USA und Hongkong, mit einer Top-Energie-Leistung die Oberhand zu behalten und diesen Wettbewerb zu gewinnen.

Der Senior Jürgen Schwanitz konnte bei seinem Rennen zwar nicht ganz in der Spitze der schnellsten Crossläufer mithalten, erzielte gleichwohl in seiner Alterskategorie die siebtbeste Laufzeit. Auf dem Schießstand zeigte er sich jedoch mit sehr respektabler Schießleistung als

ausgesprochen nervenstark, wurde aber mit einer ungerechtfertigten Strafminute belegt, so dass er im Gesamtergebnis sich nur noch um einen Rang auf Platz sechs verbessern konnte. Da jedoch die beiden Deggendorfer gleichzeitig in der Mannschaftswertung der offenen Mixed-Kategorie gemeldet hatten, reichten, wenn auch knapp, ihre beiden addierten Zeiten zum erfreulichen Gewinn einer weiteren Goldmedaille aus.

Am darauffolgenden Tag (Montag) traten beide in ihrer Spezialdisziplin Orientierungslauf an, die im Vorort Sabbadell in einem Kiefernwald ausgetragen wurde, welcher mit mehreren bis zu 50 Meter hohen Steilhängen und teilweise undurchdringlichem Hartholzdickicht gespickt war. Erneut machte drückende Hitze jeden Schritt auf dem ausgetrockneten harten Boden zu einer Herausforderung. Mit einer äußerst konzentrierten Navigationsleistung und einer Portion Routine in dem unübersichtlichen und detaillierten Gelände konnte sich der Deggendorfer Seniorenläufer Jürgen Schwanitz innerhalb der 17 Kontrollposten auf der über fünf Kilometer langen Bahn der Konkurrenz erwehren und mit knapp einer Minute Vorsprung vor einem spanischen Läufer eine Zeit setzen, die bis zuletzt allen Attacken standhielt, da die favorisierten Läufer alleamt mehr oder weniger gepatzt hatten – das bedeutete zum zweiten Mal für ihn eine Goldmedaille.

Und Susan Kurth, die bei den 9. WPF in Indianapolis / USA (2001) bereits die Silbermedaille errungen hatten, war ebenfalls motiviert bis in die Kompassplatte. Auch sie kämpfte in der Damenelite zwischen den 22 Kontrollposten über 6,5 Kilometer Luftlinie und über 300 Meter im Anstieg mit Hitze, natürlichen Hindernissen und möglichst optimaler Routenwahl. Und ihr im Nacken saß insbesondere die ungarische Konkurrentin Eva Csaszar, die sie bisher noch nie schlagen konnte und die ihr energisch Paroli bot. Doch diesmal waren die Wettkampferfahrung und der kämpferische Siegeswille der Niederbayerin ausschlaggebend für den Ausgang eines denkwürdigen und überzeugenden Rennens: Der verdiente Lohn waren der WPF-Welttitel und ihr drittes Gold bei diesen Spielen.

Damit schlossen die beiden Deggendorfer BGS-Angehörigen diese Welttitelkämpfe, die noch bis zum kommenden Sonntag dauern, mit der Erfolgsbilanz von vier Goldmedaillen und WPF-Titeln ab.

Die nächste „WPF-Olympiade“ findet Ende Juni 2005 in Quebec (Kanada) statt.

Oberfränkische Meisterschaften

Von Ute Döhler

Es hat doch etwas Gutes, wenn die Studenten viel Freizeit haben. Manche nutzen diese dann sogar richtig sinnvoll und nehmen OL-Karten auf. Dank Ralph Körner, auf den die vorherige Aussage zutraf, gibt es nun in Hof eine neue OL-Karte. Der Park zwischen Zoo, botanischem Garten und Hochschulgelände wurde von ihm kartiert. Manchen ist das Gelände vielleicht auch noch von einer Landesgartenschau Anfang der 90er bekannt oder er hat gelesen, dass der Park Theresienstein als schönster Park Deutschlands 2003 ausgezeichnet wurde.

Die neue Karte wurde in diesem Jahr auch schon zweimal für einen OL genutzt. Zum einen stellte Ralph in einer Hochschulveranstaltung die Sportart OL den Studenten vor und zum zweiten fanden im Hofer Theresienstein Mitte Juli die Oberfränkischen Meisterschaften statt.

Zwischen botanischem und zoologischem Garten lagen Wettkampfbereich, Start und Ziel, denn hier haben die Freien Turner Hof den oberfränkischen OLern ihr Sportgelände zur Verfügung gestellt. Auf drei Bahnen zwischen 2,5 und 5,5 km wurden die leider nur 41 Starter aufgeteilt. Und so wurde es vor allem eine Sightseeingtour vorbei an den Schönheiten des Parks, verschiedenen Tempelchen und Pavillons, der steinernen Katze, der Burgruine und dem Lettenbachsee. Auch wenn auf Wunsch der Parkverwaltung die Wege nicht verlassen werden darf-

ten, um das Parkgelände zu schonen, boten sich doch aufgrund des engen Postennetzes und der zahllosen kleinen Wege diffizile Orientierungsaufgaben. Standen in den meisten Fällen die erwarteten Kandidaten auf dem ersten Platz der Ergebnisliste, spielte in der Kategorie D35 ein von Brombeeren überrankter Fels die entscheidende Rolle bei der Platzvergabe und brachte die Favoritin Martina Huth aus der gewohnten Routine. Nachdem sich Mitkonkurentinnen bei der Postensuche mit beteiligten, spielte ab diesem Posten die läuferische Komponente die ausschlaggebende Rolle. Und hier konnte Birgit Wohlrab (ehemals Neumann) ihren läuferischen Vorteil voll ausnutzen, da sie mittlerweile viel Zeit mit Trainingseinheiten um die 20 km verbringt und weniger Zeit für die Orientierung verwendet, da ihr letzter OL 13 Jahre zurück liegt.

Bei den Vereinspokalen gab es nach längerer Pause wieder einen Gewinn für den TV Coburg-Neuses im Jugendbereich. Den Pokal der Erwachsenen Kategorien sicherte sich zum dritten Mal in Folge die TSG Creidlitz. Sie dürfen damit den bisherigen Wanderpokal in ihren dauerhaften Besitz übernehmen und stellen den Bezirksfachwart vor die Aufgabe, einen Sponsor für einen neuen Pokal zu finden.

OL-Nachwuchs



Jüngster bayerischer OLER

Am 02.08.2003, um 14:11 Uhr bekam Bayern einen neuen OLER. In der Frauenklinik Dr. Geisenhofer am Englischen Garten in München erblickte Konrad Stamer das Licht der Welt. Mit 3680 g und 53 cm wird er sicherlich bald in der H 1 für den TSV Grünwald starten. Herzlichen Glückwunsch an die glücklichen Eltern!

OL für die Curling – Nationalmannschaft

Von Christian Ufholz

Im Juni habe ich folgende Email erhalten:

„Hallo Christian:

My name is Dick Henderson. I am the Bundestrainer for the Deutscher Curling Verband. I hope that you are able to read this message. My German is very poor. Katya will be able to translate if you would prefer. The Deutscher Curling Verband is having a training weekend at Sportschule Oberhaching on August 1 - 3. I was hoping that you would set an orienteering course for us to use that weekend. We will have to communicate via e-mail as I am now in Canada. Please let me know if you would do this course for us. We could use the forest behind the Schule and I think that one hour would be enough time for the athletes to spend on the course.

Mit freundlichen Grüßen. Dick“

Ich habe mit Dick dann noch ein paar Emails ausgetauscht und wir haben vereinbart, dass ich am 2. August vormittags die Curler in den Wald schicken werde.

Vorbereitet habe ich meine „Standardbahn“ (3,6 Kilometer mit zehn Posten) die ich auch für angehende Übungsleiter im Turnen immer benutze. Die Teilnehmer haben eine kurze Einführung in den Orientierungslauf bekommen und dann habe ich sie zu zweit oder dritt losgeschickt. Das schnellste Team hat für die Bahn in 29 Minuten benötigt, einige aber auch über eine Stunde. Die Reaktionen der Teilnehmer waren sehr positiv, ein Teilnehmer aus Chur meinte danach, „jetzt schaue ich mir die OL WM auch mal an“.

Ich habe Dick natürlich gefragt, warum er OL haben wollte. Er meinte, dass auch beim OL die Leute unter hoher physischer Belastung schnell die richtige Entscheidung treffen müssen. Ähnlich sei es beim Curling, unter ständig wechselnden Bedingungen (die Steine liegen nach jedem Spielzug anders) müssen Entscheidungen getroffen werden. Außerdem meinte er, OL sei eine einfache Möglichkeit, seine Leute zum Laufen zu bringen. Dick plant einen weiteren Lehrgang nächstes Jahr im April/Mai und da soll OL auch wieder dabei sein.

Infos zu Curling gibt es unter www.curling-dcv.de, unter „Newsletter“ gibt es auch einen Bericht zum Trainingslager in Oberhaching.

Größter Schul-Orientierungslauf Deutschlands in Deggendorf

Von Walter Körner

Die Arbeitsgruppe "Schul-OL in Bayern" des Landesfachausschusses Orientierungslauf im Bayerischen Turnverband (BTV) hat den größten Schul-Orientierungslauf Deutschlands beendet. Der Teilnehmerrekord wurde auf 1067 Schülerinnen und Schüler geschraubt. Ein Schul-OL in Lüneburg hatte mit 1025 bisher die meisten Starter.

Das Organisationsteam um Projektleiter Ralph Körner und Fachreferent Georg Reischl waren sehr zufrieden mit der Veranstaltung vom 14. – 18. Juli 2003. Die Ausrichtung verlief reibungslos, alle Absprachen erfolgten problemlos und auch Schüler wie Lehrer waren begeistert vom Natursporterlebnis Orientierungslauf.

Jeder der vier Veranstaltungstage begann mit Begrüßung und Einweisung der Schüler. Die Teilnehmer starteten in Zweier- oder Dreier-Teams, oder als Einzelläufer, falls sie bereits OL-erfahren waren. Alle hatten sie 60 Minuten Zeit, um möglichst viele der 20 Posten im Gelände zu finden. Dabei ergaben sich zahlreiche erfreuliche und sogar sehr gute Leistungen. Erstmals wurde das Starterfeld in mehrere Kategorien nach Klassenstufen und Geschlecht unterteilt. Außerdem konnten in diesem Jahr Schüler auch als Wanderer am OL teilnehmen. 63 Teams nahmen dieses Angebot an.

Auch einige Ehrengäste fanden den Weg ins Wettkampfgebiet, dem Bundesgrenzschutz-Übungsgelände "Himmelreich".

Neben dem Schirmherrn des Schul-OL, Landrat Christian Bernreiter aus Deggendorf, zeigten auch die Mitglieder des Bayerischen Landtages Dr. Gerhard Waschler aus Passau und Bernd Sibler aus Deggendorf ihr Interesse an der Schulsportveranstaltung. Der Direktor der Deggendorfer AOK, Karl Heinz Schmid war anwesend und übernahm eine Tagessiegerehrung, bei der er Sachpreise der AOK überreichen konnte.

Aus dem Bereich des OL-Sports wollte sich die Verantwortliche im Technischen Komitee Orientierungslauf für Breiten- und Freizeitsport Hanka Straube auch ein Bild vom Deggendorfer Schul-OL machen. Sie reiste eigens aus Thüringen an.

Sehr erfreut war der Projektleiter über den Eingang eines Briefes aus dem Bayerischen Kultusministerium. Ministerin Monika Hohlmeier schickte dabei Grußworte und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Und sie verlief auch gut, dank der Unterstützung der Sparkasse und der AOK Deggendorf, sowie des Bundesgrenzschutzes mit seiner Aktion "Sport gegen Gewalt" und dank der täglichen, tatkräftigen Mithilfe von Angehörigen aus den ortsansässigen und benachbarten OL-Vereinen. Ohne sie wäre die Durchführung so einer Mammutveranstaltung undenkbar gewesen. Außerdem wurden auch die anwesenden Lehrer mit in die Organisation eingebunden, was sich als sehr positiv erwies.

Nachdem alle Ergebnisse und Kontrollkarten ausgewertet waren, standen die einzelnen Siegerinnen und Sieger fest. Bei den insgesamt 22 gestarteten Einzelläuferinnen und -läufern schafften zwölf Teilnehmer innerhalb der 60 Minuten alle 20 Posten. Gewonnen hat dabei Theresa Bauer vom Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf in 37:18 Minuten vor Simon Aigner vom

Comenius-Gymnasium Deggendorf in 37:36 Minuten und Sebastian Lange vom Robert-Koch-Gymnasium in 37:38 Minuten.

Als bestes Team aller 400 gestarteten setzte sich wiederum der Favorit, mit großem Vorsprung durch: Sabine Oberhofer / Nina Pfisterer von der Realschule Damenstift Altenmarkt gewannen mit optimaler Punktzahl 20 in 42:49 Minuten.

Aus den Einzel- und Teamwertungen wurde nach einem speziellen System der Schul-Cup-Sieger ermittelt. Es ist derselbe wie im Vorjahr: das Deggendorfer Robert-Koch-Gymnasium. Auf den zweiten Platz platzierte sich die Realschule Damenstift Altenmarkt, vor dem Comenius-Gymnasium Deggendorf.

Direktor Albert Zieglmeyer vom Robert-Koch-Gymnasium konnte im Rahmen der Siegerehrung in der Sporthalle den Schul-Cup-Wanderpokal aus der Hand von Projektleiter Ralph Körner entgegennehmen. Außerdem erhielt die Schule einen weiteren Pokal, der beim Sieger verbleibt. Bei der Siegerehrung der Zweitplatzierten, RS Damenstift Altenmarkt war der Vertreter des Landrats Peter Erl zugegen und fand eine ausgelassene Stimmung bei den Schülerinnen vor. Sie freuten sich alle über den Pokal für den zweiten Platz.

Außerdem erhielten sie noch einen Pokal für die teilnehmerstärkste Schule beim Schul-OL. Es gingen 382 Mädchen an den Start.

Damit die teils sehr guten OL-Ergebnisse nicht einfach "verpuffen", führt die Arbeitsgruppe "Schul-OL in Bayern" noch heuer, am 17. Oktober, Kreisbestenkämpfe für Schüler durch.

Auf www.schul-ol.de/deggendorf können nochmals die OL-Tage im Himmelreich nachvollzogen werden. Außerdem ist auf der deutschen OL-Seite www.orientierungslauf.de ein Bericht mit Fotos über die Veranstaltung zu sehen.

Übungsleiterausbildung

Für die nächste Übungsleiterausbildung werden noch Interessierte gesucht. Wer Zeit und Lust hat, sich zum OL-Übungsleiter ausbilden zu lassen, melde sich bei Christian Ufholz (christian.ufholz@t-online.de).

Momentan liegen bereits fünf Anmeldungen vor, 15 sollten es mindestens werden. Weitere Informationen gibt es bei Uffi.

Zweite Staatliche Lehrerfortbildung Orientierungslauf

Von Ute Döhler

Seit noch nicht all zu langer Zeit im Sportlehrplan enthalten, ist Orientierungslauf für viele Sportlehrer, die nicht aus einem der bayerischen OL-Zentren wie Deggendorf oder Coburg stammen, ein noch unbeschriebenes Blatt. Um dies zu ändern und OL unterrichten zu können, trafen sich dreißig Sportlehrkräfte der verschiedenen Schultypen aus ganz Bayern in der Sportschule München - Oberhaching. Innerhalb kürzester Zeit konnten Ute Döhler, Berufsschullehrerin in Wiesau/Oberpfalz und bis 2002 Verantwortliche der Fachübungsleiterausbildung OL in Bayern, und ihre Referenten Christian Ufholz, Ulrike Killinger, Karl Heinz Arzberger, Angelika Daschiel, Martin Zangerl und Jörg Roche die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom OL faszinieren.

Damit Schüler Lern-, Sozial- und Handlungskompetenzen erwerben können, wird heute ein möglichst ganzheitlicher Unterricht gefordert. OL ist durch seine Kombination aus Orientieren und Ausdauer, aus Gedächtnisarbeit und körperlicher Tätigkeit von sich heraus fächerübergreifend und lernbereichsvernetzend einsetzbar. Ein Orientierungslauf ist automatisch kombinierter Erdkunde- und Sportunterricht. Auch die Erlebnispädagogik hat sich den Orientierungslauf zu Nutzen gemacht, um schwierigen Schülern Sozialkompetenz zu vermitteln.

Die Lehrer in Oberhaching durften mehrere kleine OL-Abenteuer wie z. B. den Kompass-Blindflug und einen Kreis-OL im Perlacher Forst erleben, zeichneten eine OL-Karte vom Schulgelände und erstellten selbst neue OL-Variationen wie z. B. einen englischsprachigen Limmerick-OL auf dem Sportplatz oder einen Kassenzettel-OL für den Mathematikunterricht in der Sporthalle.

Der zweite Prototyp dieses Lehrgangs soll eine weitere bayernweite Reihe von Lehrgängen nach sich ziehen. Da wird noch viel Arbeit auf das "Lehrteam OL", das sich in Oberhaching selbst ins Leben gerufen hat, und seine Hauptkoordinatoren Prof. Dr. Dr. Jörg Roche (Ludwig-Maximilian-Universität München), Otto Schneider (Landesstelle Schulsport) und Christian Ufholz (Landesfachwart Orientierungslauf) zukommen. Geplant ist u.a., die Zusammenarbeit Schule & Verein im Hinblick auf die Aktionswoche Schulsport (13.-17. Oktober 2003) und langfristig zu stärken, Schulwettkämpfe zu initiieren, OL in den differenzierten Sportunterricht aufzunehmen und OL-Förderzentren zu bilden. Das Lehrteam will Materialien liefern, damit OL den Sportstudenten an den Universitäten und den Referendaren im Seminar nahe gebracht werden kann, es hat sich zum Ziel genommen, ein Konzeptbuch für Lehrerfortbildungen und Internet-Informationen für die verschiedenen Schularten zu erstellen.

Die Bedeutung des OLs als Methode, vielseitig fächerübergreifend Schlüsselqualifikationen zu fördern, verspricht eine aussichtsreiche Zukunft für diese naturverbundene Sportart.

OLern in den Kochtopf g'schaut

Käsesuppe für 15 Personen

Gekocht von Geli Weid

Zutaten :

3 kg	Hackfleisch
9	Zwiebeln
6 Stangen	Porree
1 ½ Dosen	Champignons
3 l	Brühe
9 Dreiecke	Streichkäse
1 Becher	Sahne
Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer	



Zubereitung :

Porree und Zwiebeln in Brühe kochen (Vorsicht mit Würzen, Streichkäse ist gewürzt)
Champignons mitkochen.

Nach ca. 15 Min. Schmelzkäse in kleinen Stücken zugeben.

Mehrmals durchrühren.

Hackfleisch würzen, in Öl anbraten.

Nach 30 min. Hackfleisch in Suppe geben gut durchziehen lassen.